Volksstimme

Einzelpreis 1.00 Mk.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 60.00 Mark, monatlich 20.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 57.00 Mark, monatlich 19.00 Mark. Bei den Postanstalten vierteljährlich 60.00 Mark, monatlich 20.00 Mark. — Anzeigengebühr: die 9gespaltene Nonpareillezeile 4.50 Mark, auswärts 6.00 Mark, im Reklameteil Zeile 17.00 Mark, auswärts 23.00 Mark. Vereinskalender Zeile 4.00 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postscheckkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 111. Magdeburg, Sonnabend den 13. Mai 1922. 33. Jahrgang.

Das Pfund Zucker bald 22 Mark

Von der Beseitigung der Zwangswirtschaft haben die bürgerlichen Parteien der Bevölkerung alles Gute versprochen. Der „Segen des freien Handels“ sollte nicht nur die Teurung, sondern auch die Knappheit der Lebensmittel und schließlich auch das Schieber- und Wuchertum auf dem Lebensmittelmarkt beseitigen.

Zweifellos ist ein großer Teil der Wähler, namentlich die politisch unerfahrene Hausfrau, auf diese Versprechungen hereingefallen. Wenn die Statistiken der Reichstags- und Landtagswahlen, wo eine Nachprüfung möglich war, einen viel stärkern Prozentsatz bürgerlich wählender Frauen als Männer zeigen, so spielt unter den zum Bürgertum übergegangenen weiblichen Wählern sicherlich die Hausfrau die erste Rolle, die sich durch ihren Stimmzettel die „Segnungen des freien Handels“ verschaffen wollte.

Jetzt haben wir die Segnungen.

Was ist eingetroffen? In den Hauptausschüssen der Parlamente wird allgemein über die notwendige Sicherung der Volksernährung gesprochen, die, wie selbst die Rechtsparteien zugestehen müssen, durch den freien Handel keineswegs gewährleistet, sondern im Gegenteil gefährdet ist.

Ein typisches Beispiel ist die Lage auf dem Zuckermarkt. Vor einem Jahre kostete der Zucker im Kleinhandel das 16fache des Friedenspreises. Das war natürlich viel zu teuer und der freie Handel mußte den Zucker verbilligen, mit dem Erfolg, daß im März dieses Jahres der Zucker das 32fache, im Mai das 45fache des Friedenspreises kostete. Nur daß selbst zu diesem Preise kein Zucker zu haben ist! Wer wirklich Zucker haben will, muß das 80fache des Friedenspreises, vielleicht sogar das 100fache zahlen. Man hört nämlich allenthalben, daß der Zucker „demnächst“ 22 Mark das Pfund kosten soll, was genau das 100fache des Friedenspreises ist, während doch selbst die Entwertung der Mark, die angeblich an diesen Zuständen schuld sein soll, nur im Verhältnis 1:75 eingetreten ist und die allgemeine Verteurung im Durchschnitt auf dem 40fachen des Friedensniveaus steht.

Ist bei dieser enormen Verteurung wenigstens eine allgemeine Käuflichkeit der Ware eingetreten? Als Antwort braucht man nur die langen Polonäsen zu betrachten, die sich allenthalben dort bilden, wo Zucker verkauft wird. Das „Anstehen“ sollte aber doch durch den freien Handel ganz überflüssig gemacht werden. An die Stelle der planmäßigen Zuckerverteilung durch den Staat ist die Zuckerverteilung durch das Kartell der Zuckerfabriken getreten. Diese privatkapitalistische Zuckerwirtschaftsstelle verteilt aber gemäß den Gesetzen des freien Handels nicht nach dem Bedürfnis, sondern nach dem Profit, das heißt sie beliefert in erster Linie Bonbon-, Schokoladen- und Likörfabriken, die bei der unkontrollierbaren Preisgestaltung ihrer Produkte stets in der Lage sind, die kaufende Bevölkerung zu überbieten.

Und schließlich das Schiebertum. Rechtsstehende Blätter jammern heute, daß sich „unlautere Elemente“ in den Zuckerhandel eingeschlichen hätten und daß der Zucker ins Ausland verschoben würde. Diese „unlautern Elemente“ sind aber niemand anders als der sogenannte legitime Zuckerhandel, der natürlich kräftig mitverdient, wo es zu verdienen gibt.

Es ist also genau das eingetreten, was die Sozialdemokratie von der Aufhebung der Zwangswirtschaft vorausgesagt hat:

Solange die allgemeinen Teurungsverhältnisse fortbestehen, bedeutet der freie Handel grenzenlose Freiheit für Wucher- und Schiebertum. Was vom Zucker gilt, gilt genau so von andern notwendigen Nahrungsmitteln, von den Kartoffeln, vom Fleisch, von der Butter und so fort.

Das kaufende Publikum kann heute sehen, daß es von den bürgerlichen Wahlmachern nach allen Regeln der Kunst betrogen worden ist. Das bürgerliche Reichskabinett Fehrenbach, die Folgeerscheinung des bürgerlichen Wahlerfolgs von 1920, hat mit der Niederreißung der Zwangswirtschaft die heutigen Zustände heraufbeschworen. Und trotz der katastrophalen Folgeerscheinungen des freien Handels drohen die agrarischen Landbündler, daß sie jedes neue Umlageverfahren mit allen Mitteln sabotieren werden. Sie würden aber diese Drohung nicht wahr machen können, wenn nicht noch immer Millionen Wähler aus der verbrauchenden Bevölkerung in unbegreiflicher Verblendung den Propheten des freien Handels, den bürgerlichen Parteien, ja selbst den Deutschnationalen ihre Stimme geben und so selbst dazu mitwirken würden, das Mißverhältnis zwischen ihrem Einkommen und den Lebensmittelpreisen zu steigern. Wenn ein großer Teil der städtischen Wähler seiner eignen Existenz das Grab gräbt, so darf er sich über die Folgen nicht wundern. —

Die Antwort der Russen.

Sie ist am Nachmittag des Donnerstag endlich übergeben worden. Sie hat eine beträchtliche Länge, so daß wir den Wortlaut nicht wiedergeben können. Das ist schließlich auch nicht nötig, da die Antwort jede bestimmte und endgültige Stellungnahme zu den alliierten Bedingungen unterläßt. Die Fragen der Kriegsschulden, der zaristischen Schulden vor dem Krieg und der Entschädigung für die Enteignung der Ausländer, die eine Folge der Nationalisierung war, werden sorgfältig umgangen. Zum Schlusse wird vorgeschlagen, falls die gegenseitige Streichung nicht vorgenommen wird — sie ist im deutsch-russischen Vertrag festgelegt —, daß eine von der Konferenz zu bestimmende gemischte Kommission eingesetzt wird, die alle schwebenden Angelegenheiten beraten soll. Ob deren etwaige Beschlüsse noch von der Genueser Konferenz gebilligt werden können, erscheint zweifelhaft.

In der Not der Stunde schieben die Russen also die Granaten, die die Konferenz sprengen könnten, in eine Kommission ab, damit sie dort entladen werden. Daneben halten die Russen an ihrer allgemeinen Auffassung über die strittigen Punkte fest. Sie beweisen z. B. an Hand von Material aus vergangenen Revolutionen, daß Rußland nicht verpflichtet werden kann, irgendeine Verantwortlichkeit sowohl für die Pflichten der alten Regierung oder gar der Nationalisierung des Privateigentums zu übernehmen. Es wird betont, daß Maßnahmen zum Wiederaufbau Rußlands nur von der russischen Regierung bestimmt werden können und die russische Delegation gern bereit ist, entsprechende Pläne von kompetenten Männern des Wirtschaftslebens und der Industrie vorzulegen. Was den Punkt 7 des Memorandums, die Rückgabe oder die Entschädigung der Ausländer, deren Privateigentum nationalisiert worden ist, der bekanntlich am meisten umkämpft wird, anbelangt, so wird ihm jeder praktische Charakter abgesprochen, ohne daß die russische Delegation einer Erörterung für die Zukunft ausweicht.

Trotz aller Schärfe und Spitzen der Note gegen die französische Delegation ist die Antwort in ihrem Grundcharakter versöhnlich. Ihre gesamte Tendenz wird durch folgenden Satz gekennzeichnet: „Die Lösung des russischen Problems wird keinen Finger breit vorwärts kommen, wenn nicht auch die in Genua versammelten Mächte völlig von der Idee durchdrungen sind, daß die Opfer, die sie von Rußland verlangen, ihr Gegenstück in gleichzeitigen Opfern ihrerseits finden müssen.“

Die Idee der gegenseitigen Verzichtleistung, ohne die die russischen Massen kein Abkommen eingehen könnten, zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Note. Als einzige positive Forderung der Russen wird ihr vorläufig das Verlangen nach Krediten ohne Angabe der Form gegenübergestellt.

Nach dem Grundcharakter der Antwort zu urteilen, haben sich die englischen und italienischen Delegationen trotz aller Vorbehalte, die sie zu dieser Note machen, zu weitern Verhandlungen bereit erklärt. Anders ist die Haltung der Franzosen. Sie wollen sich auf keine Erörterung mehr einlassen und drohen mit ihrer Abreise, was sie sich aber noch sorgfältig überlegen werden, denn dann wird es offenkundig, daß sie die Konferenz gesprengt haben. Vor diesem Odium werden sie noch zurückweichen.

In der Kommission wird nun mit oder ohne Franzosen und Belgier der Kampf um das heilige Privateigentum entbrennen. Die Franzosen spielen dabei eine besonders blamable Rolle. Sie haben ihre eigne Geschichte vergessen. Vor 130 Jahren zogen die Fürsten Europas nach Frankreich zum heiligen Krieg, um das gottlose französische Volk zu strafen, das die unglaubliche Anmaßung besaß, sich selbst regieren zu wollen und in seiner teuflischen Verblendung selbst vor dem gesalbten Haupt ihres angestammten Königs nicht haltmachte. Die Geschichte berichtet uns, daß die Fürsten Europas damals schwer hineinfielen und arge Prügel bekamen. Vor einem ähnlichen Dilemma stehen nun in Genua die Franzosen als Vertreter des gottgewollten Privateigentums. Lloyd George, der kein Prinzipienreiter ist, dem aber mit dem Zusammenbruch der Konferenz die zugkräftige Wahlparole flöten gehen würde, ist bereit, das Privateigentum in Rußland preiszugeben, vorausgesetzt, er rettet es in England. Hat er keine zugkräftige Wahlparole, dann kann es der englischen Bourgeoisie passieren, daß die Arbeiterpartei an die Regierung kommt. Und das will für das englische Privateigentum schließlich mehr bedeuten, als die paar Milliarden, die auf jeden Fall in Rußland verloren sind.

Die Franzosen dagegen machen es wie vor 130 Jahren ihre damaligen absolutistischen Feinde. Sie setzen sich für ein Prinzip ein, das längst ausgehöhlt ist. Sie werden dieselbe Blamage erleben wie Anno 1793 die damaligen Kaiser und Könige Europas. Ob sie nun in die Kommission gehen, oder ob sie draußen bleiben, oder ob sie gar abreisen.

Die Eisenbahn im Reichstag.

Das Haus fuhr in der Sitzung am Donnerstag in der Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums fort. Dabei bezeichnet

Abg. **Quaatz** (Dt. Vp.) die Unterlagen, die die Regierung zur Prüfung des Etats gab, als außerordentlich dürftig. Den Optimismus des Ministers könne er nicht teilen, die Leistungen der Eisenbahn hätten sich zwar gebessert, aber ihrer eigentlichen Aufgabe, der Güterverteilung, am rechten Ort und zur rechten Zeit, sei sie nicht gerecht geworden. Technische Fortschritte seien wenig gemacht worden. Der kaufmännische Geist müsse mehr betont werden und das Kleinbahnwesen bedürfe einer starken Förderung.

Reichsverkehrsminister Groener: Wenn der Geschäftsbericht für das Jahr 1920 noch nicht fertiggestellt werden konnte, so lag das an den Kriegsverhältnissen. Die Lage der Eisenbahn ist so, daß sie nicht etwa rosig geschildert werden darf, um über die bestehenden Verhältnisse hinwegzukommen. Ich strebe aber an, den Ursachen dieser Schwierigkeiten auf den Grund zu kommen. Der Minister wies an Hand eines umfangreichen Zahlenmaterials nach, daß die Verkehrsnutzleistungen die Vorkriegsleistungen im wesentlichen erreicht haben. Der technische Apparat der Reichseisenbahnen ist leider nicht in der Lage, die Schwierigkeiten der Wagengestellung zu beheben. Der Minister kam dann auf

den letzten Eisenbahnerstreik

zu sprechen und betonte mit Nachdruck, daß die Beamten ein Streikrecht nicht besitzen. Ein streikender Beamter bricht seinen Eid und verletzt die übernommenen Pflichten. Unter Berücksichtigung der verschiedenen Regierungserlasse kann nicht behauptet werden, ein Beamter habe sich im guten Glauben befunden, das Streikrecht zu besitzen. Bei der Durchführung der Disziplinarmaßnahmen sind für das Reichsverkehrsministerium die Richtlinien maßgebend gewesen, die das Kabinett aufgestellt hat. Die Richtlinien sind sogar noch gemildert worden. Der Begriff der Urheberschaft wurde dahin ausgelegt, daß Urheberschaft nicht vorliegt, wenn ein Beamter die Streikparole nur weitergeleitet und zu ihrer Befolgung aufgefordert hat. Die Einleitung von Disziplinarmaßnahmen, die Kündigung der Durchführungsverfahren sind ebenso wie die Voruntersuchungen in den förmlichen Disziplinarverfahren zum großen Teil abgeschlossen. Den Disziplinarkammern sind bisher 105 Fälle überwiesen worden. In 40 bis 50 Fällen ist die Entscheidung wegen Ueberweisung noch nicht gefällt. Es werden also im ganzen Reiche die Disziplinarkammern in etwa 150 Fällen zu entscheiden haben, und

im ganzen sind 168 Kündigungen

ausgesprochen, was bei der Gesamtzahl von weit über 100 000 am Streike beteiligten Beamten ein geringer Prozentsatz ist. Etwa aus Anlaß des Streikes verfügte vorläufige Zurückstellungen von der Zulassung zur Prüfung oder von der Anstellung und Beförderung sind aufgehoben worden. Der Streik wird von uns als etwas Vergangenes angesehen, um das Vertrauen der Beamtenschaft wiederherzustellen.

Abg. **Wieland** (Dem.) fordert, daß die Unterschiede in der Arbeitszeit, die zwischen Nord- und Süddeutschland bestehen, durch das Arbeitszeitgesetz beseitigt werden. Die Haldenbestände der Kohlenbergwerke müßten jetzt unter allen Umständen abtransportiert werden. Die Tarifpolitik müsse in enger Fühlung mit den privaten Wirtschaftskreisen, besonders Süddeutschlands, geführt werden. Die Eisenbahn bedürfe einer grundlegenden Neuorganisation. Der gemischt-wirtschaftliche Betrieb wäre die geeignete Form.

Reichsverkehrsminister **Groener** erklärt, daß die Verwaltung bemüht ist, das Personal auf das notwendige Maß zu vermindern, daß das Gutachten des Reichsverbandes der Industrie den Personalbestand aber zu niedrig einschätzt. Die Kohlenversorgung sei eine seiner ernstesten Sorgen, und es solle alles geschehen, um sie sicherzustellen. Die Schwierigkeiten der Wagengestellung seien behoben. Auch der letzte Wagen könne gestellt werden, und wenn es nötig sei, darüber hinaus noch täglich 3000 andre. Jetzt komme alles darauf an,

die Kohlenproduktion zu fördern,

denn diese Zeit sei die beste, um die Vorräte abtransportieren und der Industrie zuführen zu können. Zum Schluß erklärt der Minister, er sei zwar ein Freund des gemischt-wirtschaftlichen Betriebs, aber es sei doch reiflich zu überlegen, inwieweit

es auf die Reichseisenbahn Anwendung finden kann; denn hier handle es sich um ein zeitlich unbegrenztes und räumlich sehr ausgedehntes Unternehmen.

Abg. **Aufhäuser** (Unabh. Soz.): Je weiter wir uns vom 9. November entfernen, um so mehr sind die Bestrebungen gewachsen, die Eisenbahnen zu privatisieren. Die Regierung scheint nicht gewillt, diesen Bestrebungen mit Energie entgegenzutreten. Die Mißerfolge der Staatsbetriebe in den letzten Jahren sind auf den Krieg zurückzuführen. Es ist eben nur die bloße Profitgier, die die Industriellen die Forderung auf Privatisierung stellen läßt. Nicht mit der Revolution ist der Zusammenbruch eingetreten, sondern dieser Zusammenbruch 1918 ist die Erscheinung innerlicher fauler Zustände im Verkehrswesen gewesen. Während des Krieges sind die Ausgaben künstlich zurückgehalten worden. Es wurde

Raubbau an allen Enden

getrieben, und wenn wir jetzt Kapital in die Eisenbahnen stecken, so ist das Anlagekapital für ein neu aufzubauendes Verkehrswesen.

Nach Ablehnung eines kommunistischen Vertagungsantrags, wobei zunächst ein sehr langwieriger Namensaufruf droht, der aber unnötig wird, da sich der Saal inzwischen gefüllt hat (Heiterkeit), sprechen noch nach 7 Uhr die Abgg. Dauer (Bayr. Vp.) und Bartz (Komm.).

Freitag 1 Uhr: Einzelberatung des Haushalts der Reichsverkehrsverwaltung. —

Die Reichsdisziplinarkammer gegen Menne.

Am Donnerstag vormittag fand vor der Reichsdisziplinarkammer zu Erfurt die Verhandlung gegen den Eisenbahninspektor Menne, Lokomotivführer Thieme und den Eisenbahnsekretär Diblik statt. Diese drei Beamten werden beschuldigt, die ihnen als Reichsbeamte obliegenden Pflichten dadurch verletzt zu haben, daß sie zum Ausbruch und an der Fortsetzung des Eisenbahnerstreiks hervorragend mitgewirkt haben. Vergehen gegen das Gesetz betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten vom 31. Mai 1871. (?) Es wird den Beschuldigten zur Last gelegt, daß sie zunächst im engen Kreise der Gewerkschaftsführer den Streikgedanken propagiert haben. Es hat sodann am 24. Januar 1922 eine Tagung des Vorstandes der Reichsgewerkschaften stattgefunden, in der Thieme einen Bericht über die Teurungsaktion gab und Menne eine Rede über den Streik hielt. Am 31. Januar 1922 wurde in einer Sitzung der Reichsgewerkschaft beschlossen, ohne Urabstimmung in den Streik zu treten.

Nach Reden von Menne, Thieme und den Rechtsanwälten Sonnefeld und Bahn führte Rechtsanwalt Dr. Sinzheimer folgendes aus: Es handelt sich um eine prinzipielle Frage, bei der es ein Kompromiß nicht gibt. Die Angeklagten hätten im Prinzip das gleiche getan, was seinerzeit die Orgesch getan habe: sie hätten sich gegen eine Verfügung gewandt, die nach ihrer Ansicht gegen die Grundrechte der Verfassung verstieß. Leider sei der Begriff des Koalitionsrechts nicht klar genug definiert, was zurückzuführen sei auf die erregten Zeiten, in denen die Reichsverfassung zustande kam. Dadurch habe es an Zeit gefehlt, die einzelnen Bestimmungen genügend durchzuarbeiten. Man müsse aber annehmen, daß in der Garantie des Koalitionsrechts auch die Garantie des Streikrechts für die Beamten liege; denn das Streikrecht gehöre mit zum Koalitionsrecht. Die Regierung müsse es als ihre ernsteste Pflicht ansehen, hier endlich Klarheit zu schaffen. Jedenfalls hätten die Angeschuldigten im guten Glauben gehandelt und müßten daher freigesprochen werden.

Nach längerer Beratung verkündete der Vorsitzende das Urteil, das gegen alle drei Angeschuldigten auf Dienstentlassung lautet. Von der Gewährung einer Teilpension wird abgesehen, da keine Gründe für eine milde Beurteilung der Handlungsweise der Beschuldigten vorhanden seien und außerdem die Aussicht bestehe, daß die drei Angeschuldigten in der Reichsgewerkschaft der deutschen Eisenbahnbeamten einen ausreichenden Unterhalt finden. (Diese Art der Begründung ist sehr anfechtbar. Sie erinnert an die Urteile, die gegen sozialistische Redakteure Gefängnis statt Geldstrafe verhängten, weil die Geldstrafe nicht von ihnen getragen wurde. Red. d. „V.".) Zur Begründung des Urteils führte der Vorsitzende aus: Die Frage, ob die Angeschuldigten bei der Ausübung ihrer Tat Beamte gewesen seien, wird bejaht. Ein Streikrecht für die Beamten müsse die Kammer verneinen. Die Freiheit der politischen Gesinnung der Beamten enthalte noch nicht das Streikrecht. Nach dem Erlaß der Regierung, der das Streikrecht verneinte, konnte für die Angeschuldigten der gute Glaube nicht mehr bestehen. —

Verbandstag des Deutschen Bauarbeiterverbandes.

Leipzig, 11. Mai.

In der Diskussion über die Satzung zur Schaffung eines Baugewerksbundes sprachen die beiden Vertreter des Glaser- sowie des Töpferverbandes die freudige Bereitschaft ihrer Organisationen zur Beteiligung an der Gründung des Bundes aus, wohingegen die beiden Vertreter des Steinarbeiterverbandes und des Bundes der technisch-industriellen Angestellten sich zum bisher abweichenden Standpunkt ihrer Organisationen äußerten. Für die Steinarbeiter wird der in vierzehn Tagen stattfindende Verbandstag die Frage entscheiden. Falle die Entscheidung ablehnend aus, so möge der Bauarbeiterverband zur Zwang und Verunsicherung von Grenzstreitigkeiten durch die Ausdehnung des Organisationsgebiets auf die Industrie der Steine abgehen und das Zustandekommen der beiden Verbände der weiteren freien Entwicklung überlassen. — Für den Bund der technisch-industriellen Angestellten hat eine Reichskonferenz, an der auch Vertreter teilgenommen, beschlossen, das auch vom Bunde durchaus als notwendig erkannte und freudig begrüßte Zusammengehen von Hand- und Kopfarbeitern im Baugewerbe vorläufig durch ein Kartellverhältnis herzustellen, jedoch noch nicht bis zur völligen Verschmelzung zu gehen.

Von Beginn der Nachmittagssitzung war der Leitung des Verbandstags bekannt geworden, daß die Kommunisten die organisierte

Störung des Verbandstags

versuchen und ihre Anhänger zum „aktiven Eingreifen" aufgefordert hätten. Die Revisionskommission hatte deshalb die Schließung der Galerien angeordnet. Böttcher (Zeitzen) beschwerte sich über die Schließung. Silberschmidt erklärte unter Zustimmung des Verbandstags, man habe keine Ursache, den Kommunisten die Vernichtung ihrer Schmutzschriften zu erleichtern. Der an der Versammlung des Verbandstags ein sachliches Interesse habe, solle ohne weiteres an ihn erscheinen.

Es beschäftigen dann die Revisionskommission über die noch nicht erledigten Beschwerden. Auf deren Antrag werden alle Anträge auf Aufhebung der Ausschlußgründe an die Schlußkommission zur einzelnen Beratung und genauen Prüfung abgegeben. Die von der Revisionskommission beantragte Entschließung, wonach die Mitgliedschaft des Verbandsvorstandes gegen die kommunistischen Umtriebe geschlossen werden und den Mitgliedern, die kommunistischen Bestrebungen angehören, bis zum 1. August 1922 der Wiedereintritt in den Verband unter Anerkennung ihrer früheren Mitgliedschaft ermöglicht wird,

mit übergroßer Mehrheit angenommen.

Der Antrag, den Wiedereintretenden auch die Mitgliedschaft in der kommunistischen Partei anzugestehen, wurde mit ebenso großer Mehrheit abgelehnt. Hierauf wurde der Antrag, die Tätigkeit des Verbandsvorstandes, der Schaffung des „Grundstocks" und des Verbandsschutzes anzuerkennen und ihm Entlastung zu erteilen, mit allen gegen etwa 8 Stimmen angenommen. Dann wurde die Resolution über die Gründung des Baugewerksbundes angenommen. Zu Kassen-kontrolleuren wurden Kegel (Hannover) und für die Gründung des

Ueberfall durch Kommunisten.

Kurz vor 5 Uhr wurde der Verbandstag von einer unter kommunistischer Leitung stehenden, wohl über 1000 Personen starken Arbeitermasse gesprengt. Die Demonstranten sprengten einige Galerie- und Saaltüren und stürzten unter lautem Lärm in den Saal, so daß der Vorsitzende die Sitzung schließen mußte. Die Demonstranten besetzten die Galerie und die Bühne sowie die Gänge im Saale vollständig. Im Saale kam es zu tätlichen Angriffen gegen einzelne Delegierte. Verwünschungen gegen Vorstandsmitglieder und gegen die Leitung des Verbandstags wurden laut. Man verlangte, daß der Vorsitzende spreche, der sich aber weigerte. In dem Lärm ergriff ein kommunistischer Delegierter das Wort, der zur Besonnenheit mahnte. Nach kurzer Zeit erschien der geistige Leiter der Demonstration, Fritz Heckert, im Saal und hielt eine längere Rede, in der er Angriffe gegen einzelne Vorstandsmitglieder und andre Personen erhob. Er fand den lärmenden Beifall der Demonstranten. Es wurde verlangt, daß der Verbandstag die Wiederaufnahme der ausgeschlossenen Kommunisten in den Verband beschließe. Heckert selbst erklärte, für sich und einige andre Führer auf die Mitgliedschaft verzichten zu wollen. Von den Teilnehmern des Verbandstags antworteten auf Fragen Heckerts das Vorstandsmitglied Ellinger und der Bezirksleiter Hüttmann. Kurz vor 7 Uhr forderte Heckert die Demonstranten zum Auseinandergehen auf. Diese zeigten aber dazu zunächst keine Lust, schließlich zogen sie aber unter dem Gesang der Internationale ab.

* * *

Der Verbandstag verläßt Leipzig.

Zur Sprengung des Bauarbeiterverbandstags ist noch nachzutragen, daß bereits am Abend zuvor in einer von den Kommunisten einberufenen öffentlichen Versammlung, in der Heckert sprach, zum „aktiven Eingreifen" aufgefordert worden war. Kommunistische Delegierte des Verbandstags waren an der Aufforderung zum Eingreifen und an der Organisierung des Ueberfalls beteiligt. Die große Mehrzahl der an dem Sturm auf den Verbandstag beteiligten Menge bestand aus jungen Burschen, von denen ein großer Teil der Kommunistischen Jugend angehörte. Auch Frauen bzw. junge Mädchen waren darunter. Die Zahl der an dem Ueberfall beteiligten Bauarbeiter war nach Angabe von Leipziger Gewerkschaften verhältnismäßig gering.

Kurz nach Auflösung der Demonstration traten Vorstand und Beirat des Verbandes zu einer Besprechung über die Lage zusammen. Es wurde die Frage erörtert, ob man es auf neue Störungen ankommen lassen oder den Verbandstag in einem andern Orte fortsetzen solle. Es wurde beschlossen, dem Verbandstag zu empfehlen, den Verbandstag in Leipzig abzubrechen und in Altenburg fortzuführen.

Der Beschluß ist angenommen. Der Verbandstag hat seine Arbeiten in Altenburg bereits aufgenommen. —

* * *

Der Ueberfall.

Von einem Gaste des Verbandstags der Bauarbeiter in Leipzig wird uns über den Einbruch der Kommunisten in die Tagung berichtet:

Die Zellenbauer und falschen Propheten der Einheitsfront aller Arbeiter haben sich wieder ein Heldenstück geleistet, das in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung einzig dasteht. Die Leute, die ihre ganze Kraft aufwenden, nicht etwa, um den Kapitalismus zu bekämpfen, sondern um die andern politischen Richtungen der Arbeiterschaft in der verlogensten, gehässigsten Weise herunterzureißen und die Gewerkschaften, das festeste Bollwerk gegen die Ausbeutung und Verelendung von innen heraus, heimtückisch zu zerstören, waren wieder einmal ganz originell in der Art, wie sie eine Vertretung deutscher Arbeiter vor dem ganzen Unternehmertum lächerlich gemacht haben.

Denn das wäre doch das einzige, was zu erreichen war. Die kommunistische Sprengkolonne konnte sich doch nicht einbilden, daß sich die Vertreter der Bauarbeiter von einem Haufen zusammengelesener Menschen, die zu einem nicht geringen Teil aus Jugendlichen — Mädchen und Burschen — bestand, derart einschüchtern lassen würden, daß sie ihre Beschlüsse wieder aufheben, nur weil eine verhältnismäßig winzige Anzahl von Krakeelern und Statutenübertretern das wünsche?

Gewiß, die Ueberraschung des Verbandstags ist ihnen gelungen, sonst aber nichts. Mitten in die Beratungen platzte die von ihren Wortführern fanatisierte Menge hinein. Im Nu war der Saal gefüllt und die einzelnen Delegierten wurden „bearbeitet". Es war manchmal mehr als possierlich anzusehen, wie hier Männern, die im Kampfe für die Arbeiterschaft ergraut sind von pöbelnden und politischen Kindern inquisitorische Fragen gestellt wurden, die entsprechende Antworten fanden.

Mit der Zeit kam dann etwas Ordnung in diese Demonstration. Die Vorführer mahnten zur Mäßigung und formulierten die Forderung, daß eine Abordnung der Einbrecherdemonstranten oder der demonstrierenden Einbrecher am Freitag an den Verhandlungen des Bauarbeiterverbandes teilnehmen sollte. Dann gingen sie wieder zu Mutiern.

Der Verbandstag gab ihnen die richtige Antwort, indem er seine Tagung von dem gastlichen Leipzig nach Altenburg verlegte und dort in der Beratung der Tagesordnung fortfuhr. Zugleich wurde eine Kommission eingesetzt, die zu untersuchen hat, inwieweit Delegierte des Verbandstags an dem Ueberfall beteiligt waren.

Jedenfalls wird der Streich von Leipzig das Gute haben, daß die Arbeiterschaft allerorten endlich einsieht und weiß, was sie bei einer kommunistischen Wirtschaft zu erwarten hat. —

„Landfriedensbruch" in Barleben.

Die Anklage gegen die 15 Barleber Arbeiter lautet, wie wir in unserm ersten Bericht bereits mitgeteilt haben, auf Landfriedensbruch bzw. schweren Hausfriedensbruch. In der Zeugenvernehmung bemühte sich der Vorsitzende — heute zum erstenmal an der Ära seiner Fragestellung — Tatbestandsmerkmale des § 125, der den Begriff „Landfriedensbruch" umschreibt, herauszuholen. Der § 125 des Reichsstrafgesetzbuchs bedroht alle Teilnehmer an der Zusammenrottung einer Menschenmenge, die mit vereinten Kräften Gewalttaten an Personen oder Sachen verübt, mit schweren Gefängnisstrafen, die Rädelsführer auch mit Zuchthaus. Der Bestimmungen dieses Paragraphen muß man sich bewußt sein, wenn man begreifen will, wenn der Gerichtshof immer wieder Fragen von manchmal recht suggestiver Wirkung an Zeugen und Angeklagte richtete, die dem Staatsanwalt, der wohl politisch, aber nicht juristisch geschult ist, sehr nah erscheinen, aber für das Schicksal der Angeklagten entscheidend waren.

Hier muß — genau wie in dem Hundisburger Prozeß — die Kritik der öffentlichen Meinung einsetzen. Wer sich der politischen Vorgänge des Sommers 1921 vor dem Erzberger-Mord, des Erzberger-Mordes selbst und der darauf erfolgten Demonstrationen der republikanischen Bevölkerung erinnert, der ist sich klar, warum gerade im Verlauf der damaligen Demonstrationen nicht nur in Barleben und Hundisburg die Herausgabe schwarzweißroter Fahnen verlangt und „Nieder mit dem Stahlhelm!" gerufen wurde. Dieses „Warum" hat das Gericht gar nicht zu ergründen gesucht, es hat sich darauf beschränkt, das „Wie" mit der Laterne des § 125 zu beleuchten. Das ist ein schwerer Vorwurf; denn wer die Vorgänge im Verlauf der Erzberger-Demonstration nur mit der Paragraphenbrille betrachtet und nicht mit den unbefangenen Augen eines Staatsbürgers, der lebendigen Anteil an dem Schicksal seines Volkes und seines durch dessen Willen geformten Staates nimmt, der sieht nur die verzerrten Schatten jener politischen Kundgebung, nicht ihren sittlichen Sinn und ihr im tiefsten Grunde staatserhaltendes Wesen.

Das Abfordern von schwarzweißroten Fahnen, das Symbol einer politischen Partei, die der Republik feindlich gesinnt ist und auf eine Aenderung der Verfassung hinarbeitet, ist, trotzdem es im Namen der Demokratie geschah, eine undemokratische, aber doch immer eine politische Tat. Undemokratisch war z. B., wenn im kaiserlichen Deutschland die Polizei rote Kranzschleifen abschnitt und das Aushängen und Tragen roter Fahnen verbot. Aehnliches haben die Leute getan, die durch Verbrennen schwarzweißroter Fahnen in Zukunft monarchistische Demonstrationen verhindern oder doch erschweren wollten, wie sie im Sommer 1921 in solchem Ausmaße stattfanden, daß sie zu einer Gefahr für den innern und äußern Frieden des Reiches wurden und der Reichskanzler Dr. Wirth die darin sich ausdrückende Auffassung rechtsradikaler Kreise von der Freiheit des Staatsbürgers als Affenfreiheit bezeichnete.

Es würde gewiß niemand widersprechen, wenn das Gericht die Beweisaufnahme, die doch die Grundlage für die Urteilsfindung ist, so gestaltet hätte, daß an den Angeklagten ein Stück Erziehung zu besserer demokratischer Staatsbürgerschaft geleistet worden wäre. Von dem Willen, in diesem Sinne Pädagoge irregegangener und angehender Staatsbürger zu sein, der jeden echten Richter beherrscht, war aber in dem Kollegium der Strafkammer 2 des Landgerichts Magdeburg nur wenig zu spüren.

Was hat die Beweisaufnahme ergeben? Die Reihenfolge der Zeugenaussagen ist nebensächlich. Sie ist so, sie konnte aber auch anders sein. Das hängt vom Verhandlungsleiter ab. Es ist wohl richtiger, wenn wir zu Nutz und Lehr für unsre Leser einfach die Hauptergebnisse festhalten, wie sie wahrscheinlich auch der Urteilsfindung zugrunde gelegt wurden.

War die Demonstration Landfriedensbruch?

Für die Beantwortung dieser Frage sind sehr wesentlich die Aussagen zweier Zeugen, die den Gesamtverlauf der Demonstration beobachteten. Aus ihren Aussagen sei hervorgehoben:

Amtsvorsteher und Lagerhalter Theuerkauf kam in die Sitzung der Partei- und Gewerkschaftsvertreter, in welcher die Demonstration beschlossen wurde, erst, als sie bereits zu Ende war. Einen nachträglich gemachten Vorschlag, die Herausgabe der schwarzweißroten Fahnen von Amts wegen anzuordnen, hat er entschieden abgelehnt; ebenso einen andern, die Herausgabe zur Parole für die Demonstration zu machen. Der Demonstrationszug selbst ist ruhig verlaufen, erst nachträglich hat sich ein Trupp abgesondert. Auf die Nachricht, daß dieser auf die Höfe einzelner Besitzer gegangen ist, sind die bestellten Ordner, darunter die Angeklagten Albrecht und Bethge, angewiesen worden, diesen Trupp zur Räson zu bringen, was sie ohne Zögern und mit Energie auch getan haben.

Bemerkenswert ist die Angabe des Zeugen, daß besonders Frauen mit Kindern an dem Krach auf den Höfen sich beteiligt haben und dabei ein unbekannt gebliebener Ortsfremder hervorragend mitgewirkt hat. Die Vorgänge im einzelnen auf den Höfen hat Theuerkauf nicht beobachtet.

Oberlandjäger Buhl bestätigt durch seine Aussage die Angaben des Amtsvorstehers. Nach dem Frenden hat er vergeblich gefahndet. Die Tätigkeit der Ordner lobt er.

Haben Sie Angst gehabt . . .?

Auf dem Hofe des Besitzers Holte ist ein Trupp gewesen, der rufend die Herausgabe von Fahnen verlangt hat. Der Besitzer selbst kann aus eigner Anschauung nichts angeben. Er war an dem Tag auswärts. Seine Frau hat ihm alles erzählt.

Frau Holte wird ins Kreuzverhör genommen. Der Vorsitzende will hören, ob sie sich von den Demonstranten bedroht gefühlt oder ob sie Angst gehabt habe. Sie sagt nicht ja und nicht nein, bestätigt aber auf eine Frage des Verteidigers, daß die Leute sich sehr anständig betragen hätten. Sie lobt besonders die Tätigkeit des Angeklagten Albrecht, der als Ordner die Räumung des Hofes veranlaßte, als letzter denselben verließ und dabei sorgfältig das Tor abschloß. Frau Holte hat den Demonstranten die verlangten Fahnen nicht gegeben, sondern nur einen Fetzen von einer alten, an dem ihr selbst gar nichts gelegen war.

Der Vater des Besitzers Holte, der im Altenteil wohnt, gibt an, daß auch von ihm Fahnen gefordert wurden. Ein Mann habe ihn am Halse gepackt und geschüttelt. Unter den Angeklagten sieht er ihn nicht, er kann auch nicht sagen, ob unter den Angeklagten einer bei diesem Vorfall in nächster Nähe stand.

Die beschädigte Erntekrone.

Aus der Darstellung zweier Zeugen, der Frau Blumenthal und des Landwirts Zimmermann, ergibt sich folgendes: Auf den Hof des Landwirts Strumpf, bei dem Frau Blumenthal beschäftigt ist, kam wie bei Holte ein Trupp, der Fahnen forderte. Frau Blumenthal, die auf den Vorbeimarsch des Zuges gewartet hatte, weil sie glaubte, er komme mit Musik, antwortete, daß Strumpfs nicht zu Hause seien und sie die Fahne nicht hergeben könne. Die Demonstranten glaubten, wie auch der Zeuge aussagte, daß Strumpf sich in der Stube eingeschlossen habe, und in dem sich entspinnenden Disput sind drohende Redensarten von Schlosseraufbrechen usw. gefallen. Geschehen ist bei Strumpfs nichts, die Demonstranten sind fortgegangen.

Oder doch: in den Akten fand der Vorsitzende eine Bemerkung über eine Erntekrone, die im Hausflur Strumpfs hing und von der die Papierschleifen am Boden legen, als die Demonstranten den Flur verlassen hatten. Er läßt sich nun von der Zeugin Blumenthal genau beschreiben — es kostet viel Mühe, weil die Frau verschüchtert ist —, wie hoch die Erntekrone hing, ob man hochspringen müsse, um die Bänder abreißen zu können, ob man sie mit ausgestrecktem Arm erreichen oder ob man sie versehentlich abstreichen könne. Nein, die Krone hängt so hoch, daß die Bänder nur von jemand abgerissen werden können, der dazu willens ist. Warum das wichtig ist? Der § 125 fordert als Tatbestandsmerkmal des Landfriedensbruchs Sachbeschädigung durch vereinte Kräfte einer zusammengerotteten Menschenmenge. Die Zeugin kann nicht behaupten, daß einer der Angeklagten die Bänder abgerissen hat. Der § 125 bedroht aber jeden, der an einer Zusammenrottung teilnimmt, und einige der Angeklagten geben zu, im Hause von Strumpf gewesen zu sein.

Der betrogene Ehemann am Hoftor.

Fahnen verlangten die Demonstranten auch von dem Landwirt Stellmacher. Sein Hof war verschlossen und eine Anzahl Leute, darunter viel junge Mädchen und Frauen, rüttelten am Tore, wodurch eine Querlatte abgesprungen ist.

Unter den Rüttlern, die jetzt als Landfriedensbrecher auf der Anklagebank sitzen, ist auch der Arbeiter Rieke, der erklärt, er habe Stellmacher nur fragen wollen, was er während seiner Abwesenheit in der Schlafkammer seiner (Riekes) Frau zu suchen habe. Die Tatsache sei ihm erst am Tage der Demonstration bekanntgeworden, trotzdem die Affäre schon Jahre zurückliegt. Rieke will allein am Tore gewesen sein; Stellmacher behauptet als Zeuge, er habe Rieke in Gemeinschaft mit den Demonstranten

am Tore gesehen. Er bestreitet auch den Ehebruch. Angebrene Aussagen, die hätten begreiflich machen sollen, warum gerade bei Stellmacher Frauen und Mädchen am Tore rüttelten, wehrt der Vorsitzende ab.

Der verhauene Inspektor.

Bei dem Landwirt Koch ist es zu Vorfällen gekommen, die nicht ganz harmlos sind. Einige jüngere Teilnehmer an der Demonstration sind durch Fenster in die Wohnung gedrungen, um dort die Herausgabe von Fahnen zu verlangen. Soweit sie erkannt und angeklagt wurden, geben sie an, sie seien ohne ihren Willen von der Menge in die Fenster gehoben worden. Ihre Erklärung findet in Zeugenaussagen einige Bestätigung.

In der Wohnung des Landwirts Koch haben die Eingestiegenen sich rasch zufriedengegeben und waren im Begriff, das Haus zu verlassen, als plötzlich der Verwalter Löttge, bewaffnet mit Mauserpistole und Stock, erschien und mit Schießen drohte. Das war ein böses Signal. Die Menge drang mit Knüppeln, Fahnenstangen, Wagenschwengeln auf den als gewalttätig bekannten Verwalter ein, dem die Pistole abgenommen und der dann so verhauen wurde, daß er blutende Wunden erlitt.

In seinen Aussagen ist der Verwalter unsicher. Von dem Angeklagten Bunk z. B. kann er nicht mehr mit Bestimmtheit sagen, ob er ihn mit einem Revolver bedroht habe. (Ein Entlastungszeuge sagt später aus, daß Bunk überhaupt nicht bei Koch war und auch nicht an der Demonstration teilgenommen hat.) In Widerspruch stehen auch die Behauptungen des Verwalters Löttge und die des Angeklagten Karl Bethge. Löttge will von Bethge geschlagen worden sein. Bethge sagt, daß er als Ordner den Löttge zur Rede gestellt habe, als er hörte, daß Löttge mit Schießen gedroht hatte. Die Glaubwürdigkeit seiner Aussage erschüttert Löttge selbst durch die Darstellung eines spätern Wirtshausstreits, den er mit Bethge hatte.

Der Ohrfeige, die Löttge von dem Zimmermann Albrecht nach Abschluß der Vorgänge erhalten hat, weiß er sich nicht zu erinnern.

Der „Landfriedensbruch" vor dem Rektorhaus.

Auch von dem Rektor Lorenz haben die Demonstranten Fahnen verlangt. Niemand war im Haus. Einige Teilnehmer, darunter der Angeklagte Görges, haben von einem Gesims unter dem Fenster auf den Rektor eingeredet. Bekommen haben sie die Fahne nicht. Der Rektor und der Angeklagte streiten sich, ob dieser ein Bein über die Fensterbrüstung in die Wohnung geschwungen hatte. Der Angeklagte Bierstedt streitet dem Rektor ab, unter den Fordernden gewesen zu sein.

Streit entsteht auch über den Sinn einer Aeußerung des angeklagten Ordners Albrecht, der gesagt haben will: „Erst werden die Leute provoziert und nun haben wir den Kram!" Der Rektor bezog das auf sich und betont demgegenüber, daß er seit der Revolution keine Fahne mehr gezeigt habe. Rektor Lorenz gab aber zu, daß auch unter seinem Fenster Albrecht wirklich als Ordner gewirkt hat.

Staatsanwalt und Verteidiger.

Der Staatsanwalt macht sich die Sache leicht. Er setzt das Vorliegen von Landfriedensbruch bzw. schweren Hausfriedensbruch voraus, ohne diese Anschauung der Demonstration und der daraus [illegible]nen Vorfälle eingehender zu begründen. Er geht sogleich auf Einzelheiten ein. Bei dem Angeklagten Bunk kann er eine strafbare Handlung nicht erkennen. Freisprechung. Die Tätigkeit des Albrecht als Ordner erkennt er an. Die Ohrfeige, die dieser dem Verwalter Löttge gegeben hat, steht nicht im Zusammenhang mit den Taten der zusammengerotteten Menge. Sie scheide aus, weil ein besonderer Strafantrag wegen der Ohrfeige nicht gestellt ist. Freisprechung.

Im allgemeinen stellt er fest, daß es nicht notwendig sei, daß jeder einzelne Angeklagte Gewalttätigkeiten verübt habe. Es genüge, um sie wegen Landfriedensbruchs zu bestrafen, daß sie an einer Zusammenrottung teilnehmen, in dem Bewußtsein, daß es zu Gewalttätigkeiten kommen könne. Demgemäß beantragt er folgende Strafen: Karl Riebel 3 Monate, W. Koch 4 Monate, R. Laaß 3 Monate, W. Oelze 4 Monate, Otto Olle 3 Monate, Karl Bethge 5 Monate, W. Besecke 3 Monate, Gustav Besecke 3 Monate, Fr. Rieke 3 Monate, G. Harkenthal 2 Monate, A. Görges 3 Monate, Schulz 4 Monate und Bierstedt 4 Monate Gefängnis.

Der Verteidiger Dr. Hammerschlag bestreitet, daß Landfriedenbruch vorliegt. Die Leitung des Demonstrationszugs hatte bestimmt nicht die Anweisung gegeben, die Fahnen zu holen. Aber nicht nur objektiv, sondern auch subjektiv seien die Voraussetzungen des Landfriedensbruchs nicht gegeben. Eingehend beschäftigt sich der Verteidiger mit den einzelnen Vorkommnissen auf den Höfen: bei Strumpf, bei Koch, bei Stellmacher und Lorenz. Er knöpft sich besonders den Verwalter Löttge vor, den er ein groß Teil Schuld beimißt, wenn es bei Koch zu ernstern Ereignissen gekommen. Außerdem bestreitet er die Glaubwürdigkeit des Zeugen Löttge und stellt den Antrag, bei der Urteilsfindung dessen Aussage in bezug auf den Angeklagten Bethge auszuscheiden oder weitere Zeugen zu vernehmen. Unter Umständen sei zu prüfen, ob im Falle Bethge die Strafkammer überhaupt zuständig sei.

Der Verteidiger beantragt Freisprechung bzw. Bestrafung einzelner Angeklagter wegen schweren Hausfriedensbruchs.

Zum Schlusse bespricht der Verteidiger in guten Worten die Gesamtvorgänge im August 1921, aus denen die Barleber nur einen Teilausschnitt darstellen. Er bittet das Gericht, zu bedenken, daß durch zu harte Bestrafung der politische Friede nicht gefördert werde.

* * *

Das Urteil.

Das Gericht hat — was nach der Art der Beweisaufnahme gar nicht anders zu erwarten war — in den Barleber Vorgängen auf Landfriedensbruch und schweren Hausfriedensbruch erkannt und demgemäß schwere Gefängnisstrafen ausgesprochen. Es hat aber selbst die Härte gemildert, in dem es in einzelnen Fällen statt Gefängnis nur Geldstrafen auswarf und allen Angeklagten eine Bewährungsfrist unter der Bedingung der Zahlung von abgestuften Geldbußen gewährte.

Gänzlich freigesprochen sind die Angeklagten Albrecht und Bunk.

Die Jugendlichen Laaß und Harkenthal werden statt zu den erkannten 2 Monaten Gefängnis zu 1200 bzw. 1500 Mark Geldstrafe verurteilt.

Mit Geldstrafe kommen davon: Görges 2000 Mark und Bierstedt 1200 Mark. Je drei Monate Gefängnis werden aufgebrummt: Riebel, Olle, Besecke, Gustav Bethge und Rieke. Vier Monate Gefängnis erhalten: Schulze, Koch, Oelze und Karl Bethge.

Das Gericht gewährt in Erkenntnis, daß die Angeklagten nicht aus Verdorbenheit und verbrecherischer Neigung, sondern aus Leichtsinn gehandelt haben, den zu Gefängnisstrafen verurteilten eine dreijährige Bewährungsfrist unter der Bedingung, daß sie in monatlichen Raten von je 250 Mark folgende Geldbußen bezahlen: Schulze, Olle, Besecke, Karl Bethge, Koch, Riebel und Rieke je 2000 Mark; Oelze 4000 Mark und Gustav Bethge 2500 Mark. —

Notizen.

Ablehnung der Auflösung des Sächsischen Landtags.

In der am Donnerstag abgehaltenen Landtagssitzung wurde der Antrag der Rechtsparteien auf Auflösung des Landtags mit 48 gegen 47 Stimmen abgelehnt. —

Depeschen.

Die französische Ablehnung.

Wb. Paris, 13. Mai. „Echo de Paris" glaubt das Urteil der französischen Regierung über die russische Antwort dahin präzisieren zu können, daß man sie für eine ironische, schwülstige und scheinheilige Anklageschrift halte, die alles übersteige, was man nach dieser Richtung erwartet habe. Es wäre wahrhaft außergewöhnlich, wenn die Regierung hierin eine Grundlage für neue Verhandlungen finden könnte. Die französische Regierung könne sich freuen, dem Memorandum fern geblieben zu sein, das eine so impertinente Antwort auslöste. Die französische Regierung finde, daß ihrerseits die Konferenz von Genua, was die russischen Angelegenheiten betreffe, geschlossen sei. Wenn die Konferenz noch einige Tage andaure, so sei es, weil man andre, bescheidenere, nützlichere Fragen präzisieren wolle. (Siehe den Artikel „Die Antwort der Russen". Red.) —

Der Hunger in Rußland.

Wb. Moskau, 11. Mai. In der Baschkiren-Republik hungern 92 Prozent. Von 892 000 Hungernden werden nur 26 200 einer Hilfe teilhaftig, während der Rest dem Hungertode geweiht ist. Im Februar sind 47 000 Menschen Hungers gestorben. —

8 Reklame-Tage

Wir haben aus alten Abschlüssen große Posten Schuhwaren hereinbekommen und bringen solche **weit unter heutigen Einkaufspreisen** zum Verkauf. Benutzen Sie diese günstige Gelegenheit.

Braune Rindleder-Sandalen
23-24 25-26 27-30 31-35 36-39 40-42 43-46
96.00 105.00 118.00 138.00 158.00 175.00 188.00

Ein Posten braune Chevreau-Damenstiefel elegante Form 475.00 395.00

Turnschuhe mit Chromsohle, soweit Vorrat
20-24 25 u 26 27-30
27.00 29.00 35.00
31-35 36-39
44.00 49.00

Herren-Stiefel Rindbox und R.-Chevreau von Mark 398.00 an

Ein Posten Kinderstiefel mit Lackkappe
18-20 21 u. 22
56.00 66.00

Weiße Lein.-Schnür- und Spangen-Halbschuhe
225.00 198.00
165.00 125.00

Schnür-Halbschuhe mit u. ohne Lackkappe, in gr. Auswahl von Mk. 225.00 an

Schwarze Samtkid-Spangenschuhe elegante Form
350.00 275.00
225.00 198.00

Weiße Leinen-Kinderstiefel
18-20 21-22 23-24 25-26 27-30 31-35
45.00 55.00 65.00 75.00 110.00 125.00

Schuh-Bazar-Vereinigung
Wolf Blumenthal
Breiteweg 13 Magdeburg Breiteweg 13

Große Auswahl in feinen, gereinigten, wenig getragenen Maß-Garderoben
Jackett-, Cutaway-, Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge, Paletots, Schlüpfer rc.
Ferner empfehle weite Sachen für starke Herren.
Stets große Gelegenheitskäufe in eleganten neuen Garderoben.
Frühmann
Breiteweg 87, 1 Tr.
Kein Laden.

Geld
Gebe Darlehen, speziell gegen Möbelsicherheit, bei monatl. Rückzahlung. R. Rödel, Schuhbrücke 14, 1 Tr., Eingang Schuhgasse (am Alten Markt). Sprechzeit 9—6, Sonntags 9—2.

Reichh. kräft. Mittags- u. Abendt. a 5.00 Mk. Gast- u. Logierhaus Alte Rose, Schwertfegerstr. 2.

Verkauf
Mod. kompl. Küch., 1200 M an, Vertikos, Sofas, hohe Bettst. m. Matr. u. billig zk. Benze, Tischlerwerkstatt, Halberst. Str. 72, Hist. Rath.

2 Fahrräder, w. neu, neue Küche verkauft billig Mock, Insleber Straße 13 (Lad.)

Damen- und Herrenrad verkauft preisw. Fr. Persch, Weberstr. 18, Käse Kristallpal.

Kopfläuse samt Brut vernichtet Kosekt doppeltstark, geruchlos
Hof-Apotheke
384 Breiteweg 158

Kleine Anzeigen werden immer gelesen. Wir bitten unsre Leser, ihre geschäftlichen und Gelegenheits-Anzeigen in erster Linie in ihr Blatt einrücken zu lassen. Der Leserkreis der Volksstimme ist so groß, daß ein Erfolg mit Sicherheit zu erwart. is

Unliebsame Ueberraschungen
bieten sich dem Käufer täglich beim Kauf, wenn die Preise wieder gestiegen. Ich habe durch Zufallskauf preiswert anzubieten:
1 Posten eleganter Ripsmäntel wie im Schaufenst. ausgest. mit kleinen Fehlern, von 350 Mk. an
1 Posten Covercoatmäntel ebenf. mit klein. Fehl. eleg. Aufmachung v. 550 Mk. an
ca. 150 Kostüme, durch Sondereinkauf sehr preisw., farbige u. schwarze Tuchmäntel in großen Mengen früher Einkauf Kostümröcke, leichte Kleider, Jumper und Blusen
Mäntelhaus Rotes Schloß
Magdeburg, Breiteweg 151, Ecke Große Münzstraße, Eingang Große Münzstraße 1. Tür. 382

Bevor Sie verkaufen erst bei mir unentgeltlich wiegen u. taxieren lassen! Kein Verkaufszwang!! Kaufe und zahle höchste Preise f. Bruch u. Gegenstände aus Gold, Ketten, Ringe, Uhren, Silber, Münzensamml., Best., Platin, alte Gebisse, Brennstifte, Brillanten
Hauffe
Breiteweg 94, Tel. 3790
Eing. Gr. Steinernetischstr. im Hause Café Royal

Standesamts-Nachrichten.
Die Magdeburger Standesämter sind geöffnet: 1. An den Wochentagen von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags, Sonnabends von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags. 2. An den auf einen Wochentag fallenden Feiertagen von 10 bis 11 Uhr vormittags nur für Totgeburten und Sterbefälle.
Magdeburg-Altstadt.
Todesfälle. 14. Mai. Anv. Sophie Zollmann, 56 J. Viehhändler Wilhelm Klingbeil, 57 J. Fabrikarbeiter Gustav Schuffi aus Burg, 61 J. Schlosser Friedrich Kühlewind, 69 J. Erna geb. Stadtmeister, Ehefrau des Schlossers Erich Drescher, 25 J. Geb. Obertriegsgerichtsrat Karl Welsch, 66 J. Amalie geb. Sierina, Ehefrau des Bauunternehmers August Aue, 72 J. Elsbeth, T. des Gastwirts Albert Wahrendorf aus Bieckendorf, 1 T. Lieselotte, T. des Kanzleibilfsarbeiters Georg Kablert, 4 M. Postassistent Wilhelm Bartel, 54 J. Anneliese, unehel., 9 M.
Magdeburg-Buckau.
Todesfälle. 10. Mai. S. des Schlossers Otto Kolrey, totgeb. Reserve-Lokomotivführer Rudolf Groß, gestorben in Dessau, 40 J. Baugewerkschüler Gustav Schünhoff, 17 J. Fritz, S. des Arbeiters Karl Hanne, 8 T. Wilhelmine geb. Kummert, Wwe. des Privatmanns Christian Sippel, 77 J.

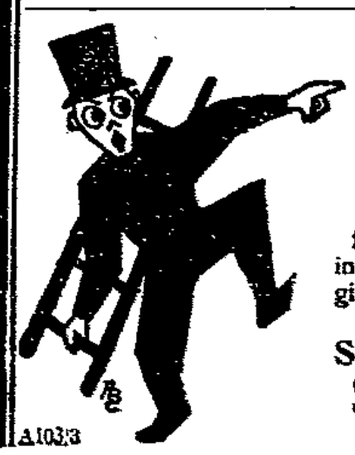
Danksagung.
Für die die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unsrer lieben Tochter Hanna sprechen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Mitarbeitern, insbesondere Herrn Pastor Augustin für seine trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe, unsern herzlichsten Dank aus. 7021
Familie Paul Herper.

Kein Laden — 2. Etage
Tuch-Kärgel
ist und bleibt die billigste Bezugsquelle für Anzug- u. Kostümstoffe
Covercoat- und Winterstoffe
Reinwollene Damentuche und Gabardine über 30 Farben von Mk. 168.00 an
Jagdleinenstoffe 58.00, Manschesterstoffe 168.00
Grösstes Lager am Platze.
Weit über 200 Dessins alles aus alten Abschlüssen herrührend.
Königstraße Nr. 64, neben dem Zirkus, Telephon 5494.
Vertraglich verpflichteter Lieferant des Deutschen Beamtenbundes.
Früher Großverkauf
Jetzt auch direkt an Private
Reine Wolle
Kein Laden — 2. Etage

Bruchkranke können ohne Operation geheilt werden. Langjähr. erprobte Methode. Nächste Sprechst. in Magdeburg, Hotel Grüner Baum, Wilhelmstr. 6, Donnerstag, 18. Mai, v. 9 b. 12 Uhr. Spezialarzt Dr. Coleman, Berlin W 35.

Ehren-Erklärung.
Die Beleidigung, die ich gegen Frau Bierlig und Albert Dohms ausgesagt habe, nehme ich hiermit zurück. Karl Kaulbeid.

Wohnungsmarkt
Junger Mann, wenig daheim, sucht Logis od. möbliertes Zimmer Off. unt. B 7024 a. d. Volksst.
Junger Herr sucht ein leerstehend. Wohnzimmer, evtl. halb möbliert. Ang. unter HM 7039 a. d. Volksst.



Punkt-förmige Löcher in meiner Wäsche gibt's nicht mehr, seit ich Seifenpulver Schneekönig verwende.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Am 10. Mai starb unser Mitglied 716
Fritz Kühlewind
Schlosser, an Herzschwäche, 69 Jahre alt.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonnabend den 13. Mai, nachmittags 2 3/4 Uhr, von der Halle des Neustädter Friedhofs aus statt.
Die Verwaltung.

Freie Turner Bennecknbeck.
Am Dienstag den 9. Mai, nachmittags 4 Uhr, verstarb infolge eines Unglücksfalls unser Turngenosse 5.4
Willi Meinecke
im Alter von 27 Jahren. Dieses lieben, bescheidenen Menschen und treuen Anhängers unsrer Arbeiterbewegung werden wir ehrend gedenken. Der Vorstand.
Zur Teilnahme an der Beerdigung treffen sich sämtliche Mitglieder Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Heute Sonnabend Fortsetzung des Volksversorgungs-Verkaufs

Kinder-Segeltuch-Sandalen, Ledersohlen 31-35 48 27-30 29 25 u 26 24 21-24	21
Kinder-Spaltleder-Sandalen schwarz . . . . 31-35 39 25 u. 26	29
Kinder-Rindleder-Sandalen, schw. 31-35 78 27-30 69 25 u. 26 54 22-24	48
Braune Leder-Sandalen 43 u. 44 175 40-42 150 36-39 135 31-35 115 27-30	98
Weiße Kinder-Schnürstiefel 34 und 35 49.50 20-22	36
Weiße Segeltuch-Spangenschuhe sehr gute Ausführung 31-35 85 27-30	75
Schwarze Leder-Schnürstiefel 27-30 128 118 98 23 u. 24 66 21 u. 22	48

Braune Chagrin-Schnürstiefel 25 u. 26 93 21 u. 22 54 18-20	48
Damen-Stoff-Schnürschuhe Ledersohle, alle Größen	29
Damen- weiß Stoff-Spangenschuhe, Restposten	48
Damen- schwarz Satin-Spangenschuhe, hohe Absätze, eleg. Ausführ.	98
Damen- weiß Leinen-Schnür- u. -Spangenschuhe, eleg. Ausführung	98
Damen-Halbschuhe schwarz, braun Lack, Einzelpaare und beschädigte 168 139	98

Frauen-Feldstiefel und -Halbschuhe 240	185
Damen-Schnür-Halbschuhe echt Chevreau, kurze moderne Form, Blattschnitt	198
Burschen-Schnürstiefel wetterfeste Ausführung . . 38-39	198
Damen-Rindbox-Ledersandalen sehr schöne Ausführung . . 36-42	139
Restposten Herren-Wichsleder-Schnürstiefel, wetterfest . 44-46	235
Restposten Herren-Rindbox-Zugstiefel, schlanke Form 45 und 46	275

25 Prozent Lohnerhöhung seit 1. Mai in der Schuhindustrie, Steigerung der Kohlenpreise u. Frachten beweisen, daß aller Voraussicht nach an ein allgemeines **Billigerwerden von Schuhwerk nicht zu denken** ist.

Benutzen Sie daher jetzt die von uns gebotene Gelegenheit!

Haus Café Sachtleben
Ecke Alte Ulrichstraße

165 Breiteweg 165

Kein Laden! Eine Treppe!

Gegen bequeme Teilzahlung

und gegen bar erhalten Sie

Herren- und Burschen-Anzüge, Konfirmanden-Anzüge, Sommer-Schlüpfer und Covercoats, Damen-Frühjahrs-Mäntel, Covercoat- und Seidenmäntel, Strickjacken, Jumper, seidene Trikot-Blusen in allen Farben, weiße Blusen, Ball- u. Tuchkleider in mod. Ausführ., Kostüme u. Röcke sowie Leibwäsche, weiße Leinen- und Satin-Bezüge, Gardinen, wollene Bettlaken

366 bei

S. Margulies

Breiteweg 80/81, 1 Tr. (Eingang Katharinenstr.)
Geöffnet von 9 bis 12 u. 2 bis 6, Sonnabends bis 7 Uhr.

Auf Kredit u. gegen bar

empfehle preiswert 6751

Elegante Strickjacken für Damen und Mädchen, Jumper, Röcke, Blusen, Kleiderstoffe, Voiles, weiße Stickereiröcke, Umschlagetücher, Bettwäsche, Leibwäsche usw.

E. Bartfeld, Rotekrebsstr. 30, v. l.

Godthat

Blutarmut

Bei Blutarmut, Nervosität, Schwäche ist Godthat (Eisen-Mangan-Glycerinphosphat mit Lezithin) ein geschätzt. kräftigendes Mittel für jung u. alt.

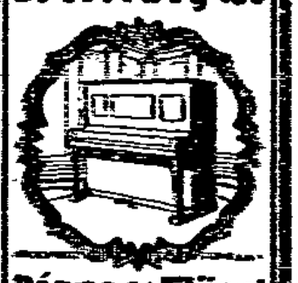
Hof-Apotheke Breiteweg 158 am Ulrichskloster.

Brillanten

aller Schliff, auch Splitter und Bruchstücke, kauft 475

F. Streubel, Juwelenfassermstr.
Magdeburg, am Königshof, im hinten Hofe.

Adel Schumann u. Sohn
Breiteweg 180



Pianos · Flügel
Kanalspielmstr.
Fernsprecher 4 4 4 4 4
Fernwechsel
A.-G.

Kein Laden! Billigste Preise!

Möbel!

kaufe immer zu Preiserhöhung
gut. Preis, bei Verw.
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen, Sofas
Angebote bei Silber
Möbel-
haus **R. Schattfardt**
Große Klingke 2. 3 3

Extra starke Hosen

aus bestem feldgrauem Stoff, allerbeste Arbeitshosen für Bau u. Arbeit, Vorkriegsware, Arbeitshosen und Drill-Sommeranzüge verkauft zu enorm billigen Preisen, Große Marktstraße 6, 1.

Gemüse- und Blumen-Pflanzen!

Salat, Kraut, Wirsing, Blumenkohl, Rosenkohl, Sellerie und Porree, Schnittlauch, Tomatenpflanzen empfiehlt 444

Drohne Alter Markt 5/6 Telephon 66.

Ständige Steigerung

Unser Verdienst erreichen Sie durch ständige und reichliche Reklame in unserer Zeitung. Deshalb hatte sich nicht gerade der Erfolg ein. Aber Ihre Ungeduld hätte der Zeit zu hoch und haben Sie eine Zeitgenossin der Sonderzeit, des Sonderes und Neuen gewonnen. Doch wird es in Ihrem Geschäft unentbehrlich, wenn Sie in der Qualitätsfirma inserieren.

Ganz besonders preiswert

Damen-Mäntel!

Mäntel, Donegal
weite, fesche Form

650.00 750.00 825.00

Mäntel, engl. Art
helle Stoff-Farben

595.00 795.00 895.00

Mäntel, Covercoat
gute Verarbeitung

485.00 650.00 750.00

LUBLIN

Lacke Firnis Farben

für alle Zwecke, unsere Qualitäts-Fabrikate garant. reine Leinölware, dann gleicht sehr billig. für Fußböden äußerst preiswert.

Magdeburg Olvenstedt. Str. 25 **Fritz Goericke** Lackfabrik Telephon 7204. Kleinverkauf von 9 bis 5 Uhr.
Zahlstellen: Kleider-Drogerie, Goldschmiedebrücke 4. 351

Färbe zu Hause

Kleider, Blusen, Tücher, Bänder, Strümpfe, Garne, Gardinen, Spitzen usw.
nur mit

Heitmann's Farben

Bestbewährt — Größte Auswahl

Andere Farben zurückweisen

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Heitmann, Köln u. Riga

Meyer Michaelis

Lederhandlung 342
Magdeburg, Gr. Marktstr. 16
gegründet 1864 Fernspr. 1424
Günstigste Bezugsquelle
für
Leder u. sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel

Weisse Kognakflaschen
pro Stück Mk. 4.75
Rot- und Weissweinflaschen
pro Stück Mk. 3.75
kauft laufend E13
Wilh. Heinrichs, Neustädter Str. 10
Gastwirtschaft zum Fasan.

! Kein Laden !
Etagen-Geschäft

Ueberzeugen Sie sich, bevor Sie anderweitig kaufen, von meinen

sehr billigen Preisen

und guten Qualitäten.

Damen-Mäntel aus Tuch, Rips, Alpaka, Covercoat, Donegal und andern guten Stoffen Mk. 1500 1250 950 675 bis 350

Kostüme in eleganter Ausführung, blau, schwarz und farbig Mk. 1400 1150 800 550 bis 250

Röcke besonders schicke Verarbeitung, in allen Mustern Mk. 350 225 150 bis 90

Kleider in Kammgarn, Cheviot v. Mk. 550 an
in Voile . . . . . v. Mk. 290 an

Jumper in bester Ausführung und zu alten Preisen.

4756 Große Auswahl in

Herren-Anzügen 550
modernste Verarbeitung, aus gut. Stoff. Mk. 1875 1550 1100 950 b.

Ein Posten derbe Arbeitshosen
sowie elegant gestreifte Hosen zu bekannt billigen Preisen.

Sieverlings

Etagen-Geschäft 305
17 Jakobstraße Nr. 17

! Kein Laden !
Etagen-Geschäft

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 12. Mai 1922.

Die neuen Postgebühren.

Ueber die geplanten neuen Postgebühren wird folgendes mitgeteilt:

Für Briefsendungen sollen in Zukunft folgende Richtlinien aufgestellt werden:

Im Ortsverkehr: Postkarten unverändert, einfache Briefe auf 1 Mark herabgesetzt. Beim Doppelbrief werden zwei Gewichtsstufen unterschieden, von 20—100 Gramm 2 Mark und von 100—250 Gramm 3 Mark.

Im Fernverkehr: Postkarten 1,50 Mark, einfache Briefe 3 Mark, die beiden höhern Gewichtsstufen 4 und 5 Mark. Für Drucksachen bleibt der bisherige unterste Satz von 50 Pfennig, aber nur für 20 Gramm bis 50 Gramm.

Besonders schmerzlich wird die Erhöhung bei den Zeitungsgebühren empfunden werden:

Die Steigerung der Gebühren soll betragen bei einem Durchschnittsgewicht der Zeitungsnummer

bis 20 Gramm $6^1/_2$ (jetzt 2) Pfennig
bis 30 Gramm 8 (jetzt $2^1/_2$) Pfennig
bis 40 Gramm 10 (jetzt 3) Pfennig
bis 60 Gramm 13 (jetzt 4) Pfennig.

Die Mindestgebühr für den Vertrieb einer Zeitung wird von 1,20 auf 3 Mark jährlich erhöht. Auch die Entschädigung für die Verpackung der Zeitungen zum Postversand soll wesentlich erhöht werden.

Telegrammgebühren im Fernverkehr sollen 1,50 Mark pro Wort, mindestens 15 Mark für jedes Telegramm betragen. Zur Deckung der Mehrkosten für den Fernsprechbetrieb soll der ab 1. Januar eingeführte Zuschlag von 80 auf 160 Prozent erhöht werden.

In eigner Sache.

Anläßlich des Erscheinens des Kommentars zum Reichsmietengesetz werden Klagen über den Preis laut. Wir bemerken dazu, daß die Preise für Bücher nicht von den Buchhändlern, sondern von den herstellenden Verlegern festgesetzt werden. Er ist abhängig vom Umfang des Buches. Der von uns verkaufte Kommentar zum Reichsmietengesetz mit Gesetzestext vom Ministerialrat Krüger kostet 20 Mark. Dieser Preis ist unter heutigen Verhältnissen angemessen. Bücher werden im Laufe dieses Jahres ungewohnt im Preise steigen. Auch dieser Kommentar ist für die demnächst erscheinende Auflage bereits zu 25 Mark angezeigt. Ein von andrer Seite zu 10 Mark verkaufter Kommentar hat kaum die Hälfte des Umfangs unsrer Ausgabe. Es gibt aber auch solche in der Preislage bis zu 60 Mark in entsprechend größerem Umfang. Das Reichsmietengesetz selbst ist in Ausgaben zu 3 und 5 Mark zu haben.

Hierbei noch ein Wort zu den Bücherpreisen sozialistischer Verlagsanstalten. Sie können die Verhältnisse nicht allein ändern, sie müssen aber durch eigne Kraft ihre Existenz sichern. Mit den Preisen von Verlagsfirmen, deren Millionenverluste durch fremde Regierungen gedeckt werden, können sie allerdings nicht mit.

Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg, Große Münzstraße 3.

— **Sozialdemokratischer Verein.** In der Bezirksversammlung der Alten Neustadt hielt Stadtschulrat Löicher einen Vortrag über das Magdeburger Schulwesen. Den Ausführungen wurde mit großem Interesse gefolgt. Die lebhafte Aussprache, die sich durchweg in zustimmendem Sinne bewegte, zeitigte die Annahme des Antrags, daß allmonatlich die Hälfte der Volksstimme-Beilage „Die Rast" mit Schulfragen ausgefüllt werden soll. Hierauf erstattete Genosse Dahnk den Jahresbericht und der Kassierer den Kassenbericht. Als Bezirksleiter wurde Genosse August Dahnk und als Kassierer Genosse Schneider wiedergewählt, ebenso erfolgte die Wiederwahl der übrigen Funktionäre. —

In der Mitgliederversammlung des Bezirks Neue Neustadt erstattete die Bezirksleitung den Tätigkeitsbericht. Die Arbeit der Funktionäre in Agitation und Organisation war von gutem Erfolg gekrönt. Bei der Agitation für die Partei sind viele neue Mitglieder und für die „Volksstimme" neue Leser gewonnen worden. Das ist ein Zeichen, daß die Werbekraft der Partei trotz aller Anfeindungen von links und rechts noch ungebrochen ist. In der Aussprache betonten alle Redner, daß auch im kommenden Jahre alles darangesetzt werden muß, um die Ideen des Sozialismus in die breitesten Massen zu tragen. Die Tätigkeit der Pressekommission schilderte Genosse Valentin. Die Wahlen ergaben die Wiederwahl des Genossen Graesecke als Bezirksleiter und des Genossen Nordt als Bezirkskassierer. Genosse Valentin blieb Pressekommissionsmitglied, Genosse A. Maier Parteiausschußmitglied. Auch für den Vorstand wurde Wiederwahl der bisherigen Mitglieder empfohlen. Zum Schluß machte der Bezirksleiter auf den am 25. Juni stattfindenden Elternbeiratswahlen aufmerksam. Vor den Wahlen soll eine Elternversammlung abgehalten werden, die sich besonders mit der Frage beschäftigt. —

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Mittwoch den 17. Mai, abends $7^1/_2$ Uhr, in der Aula der Augustaschule, Listemannstraße

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäftsberichte. 2. Wahl der Vorstandsmitglieder. 3. Verschiedenes. — Eintritt nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsausweises.

Der Vorstand.

Bezirk Westerhüsen. Am Sonnabend den 13. Mai, abends $7^1/_2$ Uhr Mitgliederversammlung bei Hoffmeier. Vortrag des Stadtverordneten Genossen Henneberg.

Bezirk Wilhelmstadt. Am Sonnabend den 13. Mai, abends 8 Uhr Bezirksversammlung im „Wilhelmspark". Vortrag über „Aufbau des Magdeburger Schulwesens". Referent: Stadtschulrat Genosse Löicher.

— **Ein Streikprozeß.** Als im Februar der Streik der Eisenbahner ausgebrochen war, hielt der Eisenbahn-Werkführerverein Magdeburg in Buckau eine Mitgliederversammlung ab, in der eine Besprechung über diesen Streik stattfinden sollte. An der Zusammenkunft nahm auch der Vorsitzende der Reichsgewerkschaft (Ortsgruppe Magdeburg) der Reserve-Lokomotivführer Gustav Barheinteil. Er hielt einen belehrenden Vortrag über das Arbeitszeitgesetz, das Beamtenrätegesetz und das Eisenbahn-Finanzgesetz. Im Anschluß daran soll der Redner auf den ausgebrochenen Streik der Eisenbahner aufmerksam gemacht und die Anwesenden zur Solidarität aufgefordert haben. Er soll auch noch hinzugefügt haben: Die Reichsgewerkschaft habe zur Niederlegung der Arbeit aufgerufen und es müsse jeder wissen, was er zu tun und zu lassen habe. Die Staatsanwaltschaft erblickt hierin eine Aufreizung zum Streik und zieht zur Begründung auch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Februar d. J. heran. Der Beschuldigte erklärt, daß der Kreis, in dem er gesprochen hat, ein geschlossener war und es ihm vollständig fern gelegen habe, zum Streik aufzufordern, er habe lediglich an die Solidarität der Beteiligten appelliert. Außerdem sei ihm die Verordnung des Reichspräsidenten unbekannt gewesen. Dr. Hammerschlag als Verteidiger des Angeklagten weist zunächst nach, daß nach der Reichsverfassung (§ 159) nicht nur den Arbeitern sondern auch den Beamten das Koalitionsrecht gewährleistet ist. Außerdem ist die Verordnung kurze Zeit nach Erlaß vom Reichspräsidenten zurückgezogen. Der Verteidiger beantragt im weitern neue Beweiserhebungen. Das Gericht folgt diesem Antrage, die Verhandlungen werden vertagt. Zum nächsten Termin sollen sämtliche 75 Personen, die an der Eisenbahnerversammlung teilgenommen haben, geladen werden. Wir werden auf diesen Prozeß zurückkommen, wenn die abschließende Verhandlung stattgefunden hat. —

— **Noch 1000 Bürgerquartiere** zu Pfingsten gesucht! Die Genossen und Genossinnen werden dringend gebeten, Burschen und Mädel der Arbeiterjugend zu ihrer Bezirkstagung für ein oder zwei Nächte (Sonnabend, Sonntag, Montag) in Quartier zu nehmen. Meldung bei allen Parteifunktionären, im Partei- und Jugendsekretariat und in der Buchhandlung Volksstimme. —

— **Ausgabe von Rattengift.** Es wird darauf hingewiesen, daß von Mittwoch den 17. Mai an in sämtlichen Polizeirevieren während der Dienststunden Rattengift zur Ausgabe kommt. Sämtliche Haus- und Grundbesitzer, die auf ihrem Grundstück Ratten bemerkt haben, werden dringend gebeten, sich energisch an der Bekämpfung der Plage zu beteiligen. —

— **Eine Richtigstellung** geht uns vom Pressedienst der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -anwärter zu, in der zunächst gesagt wird, daß entgegen irreführenden Meldungen in der Presse die Vorstandsmitglieder der Reichsgewerkschaft mit der Kommunistischen Partei in keinerlei Verbindung stehen. Ferner wird behauptet, daß die Gründung der Gewerkschaft deutscher Reichsbahnbeamten nur von nicht wieder gewählten ehemaligen Führern und ihrem Anhang betrieben wird, und daß der Austritt ganzer Fachgewerkschaften aus der R.-G. erst nach langer Frist möglich sei, und daß ferner die neu zu gründenden Organisationen nach den Satzungen des Deutschen Beamtenbundes in diesen Aufnahme nicht finden können.

— **Der Einstein-Film** wurde am Donnerstag zum zweiten Male vorgeführt. Die technischen Mängel, die bei der ersten Veranstaltung störend gewirkt hatten, waren beseitigt, die Vorführung ging nunmehr glatt vonstatten. Zwischen Vortrag und Bild war die Verbindung eine bessere. Der Film löste lebhaftes Interesse aus. Ohne Zweifel ist mit ihm die Idee, Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung in bewegten Bildern anschaulich zu machen, in geistvoller Art gelöst. —

× **In verdächtigem Besitz** befanden sich zwei Korallen- (rote Perlen) Halsketten mit Dubleefassung. Bestohlene werden ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 259, zu melden, wo die Ketten zur Ansicht ausgelegt sind. —

— **Die Kindesentführung.** Zu dem Verschwinden einer Kinderpflegerin mit dem ihm anvertrauten Kinde, über das wiederholt berichtet wurde, teilt uns heute die Kriminalpolizei mit: Auf die erste Pressenotiz hin meldete sich bei der Polizei eine Frau, die am Sonntag den 7. Mai in dem Personenzug, der 1 Uhr 25 Min. Magdeburg verläßt, nach Eilsleben gefahren ist und in ihrem Abteil, 3. Klasse, mit der flüchtigen Kinderpflegerin zusammengesessen hat. Der Frau wurde ein Lichtbild des entführten Kindes vorgelegt. Sie erkennt das entführte Kind bestimmt wieder. Ermittlungen ergaben, daß die Pflegerin den Kinderwagen für den 1-Uhr-D-Zug nach Braunschweig aufgegeben hat. Das Zugpersonal des Personenzugs bekundet, daß die Pflegerin ursprünglich mit einer Fahrkarte 4. Klasse versehen war, sich aber unterwegs 3. Klasse nachgelöst hat. —

— **Unfall.** Der Helfer Gustav L., Neue Straße 3 wohnhaft, geriet während der Arbeit bei der Firma R. Wolf, Salbke, in eine Maschine und wurde mit herumgeschleudert. L. erlitt außer inneren Verletzungen noch einen Bruch des rechten Armes. Im besinnungslosen Zustand wurde der Verunglückte mit einem Krankenwagen dem Krankenhaus Sudenburg zugeführt. —

× **Diebstahl.** Vor einigen Tagen wurde aus einem Hotelzimmer gestohlen: eine silberne Nadel mit Topas; eine goldene Brosche; eine Spange, in der Mitte eine chinesische Münze, deren Oeffnung mit einem Smaragd ausgefüllt ist; ein Medaillon aus schwarzer Emaille mit Goldfassung und in der Mitte vier undurchsichtige blaue Steine; eine goldene Halskette mit Gemme, auf derselben weiße Dame; ein Medaillon: Vorderseite Emaille, Rückseite silber vergoldet; eine goldene Geldbörse; ein Handspiegel, Fassung und Stiel aus Silber; eine Schlipsnadel mit Perle; zwei Hemdenknöpfe, in der Mitte weiße Perle, Einlage Perlmutter, zwei Paar Manschettenknöpfe, 1 Paar hat in der Mitte Platinkugel, Fassung besteht aus Platin, die Einlage aus Perlmutter, 2. Paar: Einlage Perlmutter, Rand aus Gold, in der Mitte Goldkugel; ein Kollier; eine Uhrkette: schwarzes Moireband mit Elfenbeinanhängsel und Elfenbeinschieber, an Anhängsel vier Saphire. Nachricht im Falle des Auftauchens der Sachen erbittet Kriminalpolizei, C 5, Zimmer 260. Belohnung ist zugesichert. —

— **Diebstahl von Telegraphendraht.** Am 9. Mai ist der Betrieb mehrerer wichtiger Reichstelegraphenleitungen dadurch gestört worden, daß aus der an der Eisenbahn Niederndodeleben—Wellen verlaufenden Fernsprechlinie bei Kilometer 154,2, Stange 154 und 155, ungefähr 30 Kilogramm 2-Millimeter-Bronzedraht herausgeschnitten und entwendet worden sind. Auf die Ermittelung des Täters wird eine Belohnung von 500 Mark und, sofern es sich um eine Diebsbande handelt, eine solche von 1000 Mark ausgesetzt. —

× **Zwei Türklinkendiebe,** die vor einigen Tagen hier eine große Emsigkeit entfaltet haben, wurden am 9. bzw. 10. Mai festgenommen. Es sind die Arbeiter Hermann Müller und Richard Pape. Die Klinken sind zerschlagen und an einen hiesigen Rohproduktenhändler verkauft, der sich wegen Hehlerei zu verantworten haben wird.

× **Ausgeplündert** wurde der in einem Fabrikraum untergebrachte Nachlaß eines verstorbenen Direktors einer hiesigen Fabrik im Werte von mehreren 100 000 Mark. Einige der Täter bzw. verdächtigen Personen, unter welchen sich auch ein Mitglied des Betriebsrats befindet, wurden festgenommen. —

Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Allgemeines.

Alle Gruppenleiter müssen sofort im Jugendsekretariat die Zahl der Teilnehmer am Parteifest in Neubaldensleben melden, damit die Quartiere bestellt werden können. **Einen Hermann-Löns-Abend** veranstalten wir gemeinsam mit der Jugendabteilung d. Z. d. A. am Donnerstag den 18. Mai, abends $^1/_2$8 Uhr, im Saale des Frankebeims. Karten für Mk. 3,00 (der Erlös geht zugunsten der Jugendherbergen im Bezirk „Mittelelbe") nur im Jugendsekretariat. Alle Gruppenveranstaltungen fallen aus.

Werbebezirke.

Mitte: Freitag $^1/_2$8 Uhr im Jugendheim Georgenplatz Funktionärsitzung. Außerdem Besprechung über die Fahrt nach Westeregeln. Alle Jugendmusiker und die Tanzlehrgruppe müssen kommen.

Theater, Konzerte, Vorträge 2c.

Städtische Theater. Stadttheater. Sonnabend (3. Abend): Pygmalion. Sonntag (außer Anrecht) einmaliges Gastspiel Elfriede Marherr-Wagner von der Staat. oper Berlin: Mignon. —

Wilhelm-Theater. Sonnabend: Börsenfieber. Sonntag: Scampolo. — Montag (Vorstellung für die Jugend, veranstaltet von den Elternbeiräten höherer Schulen): Nathan der Weise. —

Vereins-Kalender.

Kupferschmiede. Sonnabend 7 Uhr Versammlung Kl. Klosterstr. 15/16. [163

Verband der Töpfer. Sonnabend Versammlung Kl. Klosterstr. 15/16. [164

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Versammlungen tagen am Sonnabend den 13. Mai, abends $7^1/_2$ Uhr, in Magdeburg bei Koppehl; Alte Neustadt bei Böhme, Agnetenplatz; Neue Neustadt im „Wintergarten"; Wilhelmstadt im „Elektrischen Funken"; Sudenburg im „Goldenen Löwen"; Buckau bei Bräutigam, Köthener Straße; Fermersleben bei Stiller und Groß-Ottersleben bei Neuberg. [40] Die Verwaltung.

Allg. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter, Zahlst. Magdeburg. Sonnabend den 13. Mai abends 8 Uhr, Versammlung im „Burgerhaus".

Diesdorf. Ortskartell. Am Montag den 15. Mai, abends 8 Uhr, außerordentliche Sitzung im Lokal von Picht. [162

Schönebeck. Freie Turnerschaft. Am Sonnabend den 13. Mai, abends 8 Uhr, Generalversammlung im „Stadtpark". 7 Uhr Vorstandssitzung. [166

Schweigen.

Erzählung von Hermann Sendelbach.

Nachdruck verboten.

Nein, hier habe man niemals vermietet. — Frau Manger? Das sei eine Treppe höher, im vierten Stock.

Er hatte sich also getäuscht in seiner schlaftschweren Müdigkeit. Er entschuldigte sich, stieg vollends hinauf und läutete wieder.

Drinnen hörte er Stimmen, leichte Schritte, dann öffnete sich die Tür halb und ein junges Mädchen trat auf die Schwelle. Durch eine zweite halb offene Tür fiel traulich und lockend Licht einer Lampe. Nur undeutlich sah er die Züge des Mädchens, denn ihr Gesicht war im Schatten. Doch vor dem hellen Hintergrund schimmerten um ihr Haupt die feinen Härchen, umgaben es wie ein Heiligenschein, eine Strahlenkrone. Er war auch in einer Stimmung, daß er hätte hinknien mögen und flehend zu ihr seine Hände erheben. Doch mühsam nur und mit matter Stimme brachte er sein Anliegen vor.

„Es tut mir leid, doch wir vermieten schon lange nicht mehr."

Ihre Stimme klang gütig und sanft.

„Wieder vergebens," seufzte er ganz entmutigt und blieb wie geknickt und geschlagen stehen, als könne er's nicht begreifen und fassen. Es lag ein so tiefes Enttäuschtsein in diesem Ausruf, im Klang seiner Stimme, daß das Mädchen wohl Mitleid empfand.

„Es tut mir wirklich leid. Ich würde Ihnen ja gern helfen. Aber wir brauchen jetzt selber das Zimmer," sagte sie nochmals, noch sanfter, wie leise schwankend.

Er hörte, fühlte sogleich dieses Zögern, reckte sich innerlich wieder empor, trat raschen Schrittes zur Tür, so daß die Pförtnerin ausweichen mußte, an ihr vorüber und durch die zweite halb offene Tür mitten in das erhellte Zimmer. Sein Gruß klang bittend und doch wie entschlossen, sich durch nichts mehr besiegen zu lassen.

Erst war er geblendet vom Glanze des Lichtes, so daß er fast nichts unterscheiden konnte. Er fühlte nur wohlig die Wärme im Raume. Die Tage waren schon kalt im späten Oktober.

Dann entdeckte er neben dem Ofen eine ältere, lässig gekleidete Frau und am Tisch einen halbwüchsigen Jungen, vor dem ein geographischer Atlas und ein paar Hefte geöffnet lagen.

Die Alte starrte ihm stumm ins Gesicht mit eigentümlich flackernden Blicken und rieb sich immerzu hastig die Hände.

Das Mädchen war ihm ins Zimmer gefolgt und sagte nun wie hilflos zur Alten:

„Denk Dir, Mutter, man hat diesem Herrn gesagt, er könne bei uns ein Zimmer mieten, und nun will er sich nicht mehr abweisen lassen."

Die Alte schwieg und rieb sich nur noch rascher die Hände.

„Nicht wahr, Mutter, es geht doch nicht. Sag es dem Herrn doch auch. Wir brauchen doch jetzt selber das Zimmer."

„Wir brauchen selber das Zimmer," sagte jetzt auch die Alte mit eigentümlich schnarrender Stimme und rieb sich immerfort ruhelos die Hände.

Da setzte er sich mitten im Zimmer auf einen Stuhl, ließ beide Arme fallen und rief:

„Werfen Sie mich hinaus! Da sitze ich nun und gehe nicht wieder. Bringen Sie's übers Herz, mich hinwegzujagen?"

Und lebhaft erzählte er seine Schicksale in den drei Tagen der Wohnungssuche. Er schien sich nur an das Mädchen zu wenden, das immer noch vor ihm stand und ihn ernsthaft ansah. Sie hatte sehr schönes braunes Haar, ein schmales und feines Gesichtchen, große, dunkle, verwunderte Augen.

„Sie tun mir ja so leid, doch es geht nicht, Herr! — Was soll man denn tun?"

Nun klang ihre Stimme noch schwankender, sanfter.

„Weshalb geht es nicht? Sie hatten doch auch früher vermietet. Ich bin ja bescheiden. Ein winziges Stübchen."

„Wir hatten allerdings früher vermietet. Hier neben das Zimmer. — Aber wir brauchen es doch nun selber."

Sie war ganz hilflos, brachte es offenbar nicht übers Herz, ein entschieden abweisendes Wort zu sprechen. Seltsam: Immer noch schwieg die Alte und rieb sich nur wie zuvor die Hände. War es denn möglich: Beherrschte ihre Tochter sie so, dies sanfte Mädchen, herrschte im Hause?

„Ich nehme unbesehen das Zimmer," rief der unabweisbare Gast, und staunte selbst über seine eigne Zudringlichkeit.

„Sagen Sie nur, was es kostet. Ich bin einverstanden mit allem. Nur ein Zimmer haben!"

Da blitzte es auf in den Augen der Alten.

„Wieviel wollen Sie denn bezahlen?"

„Aber Mutter!" rief das Mädchen errötend. „Wir vermieten doch nicht!"

„Wir können ja auch vermieten. Wir brauchen das Zimmer ja doch nicht."

„Aber Mutter — Du weißt doch —!" rief das Mädchen beschwörend, mit einem verhaltenen Ton in der Stimme, als wollte sie etwas verbergen, verschweigen. „Mutter, wir können doch niemand nehmen! — Es wäre dem Herrn auch nicht ruhig genug. — Nicht wahr, Sie wollen doch viel studieren. Sie sind doch Student?"

„Gewiß, doch Sie werden mich sicher nicht stören. Mich kann gar nichts stören," beeilte er sich zu versichern.

„Sie — wissen ja nicht — wie es bei uns ist. — Mutter — hat viel mit den Nerven zu tun — viel Kopfweh — und da — ist sie manchmal ein wenig erregt — unruhig. — Und dann liegt das Zimmer auch zwischen den unsern und hat drei Türen: Eine zum Korridor, eine hier und eine zu unserm Schlafzimmer drüben. Sie sind zwar beide immer verschlossen — aber Sie hören doch alles hindurch."

Das klang ja nicht gerade verlockend. Doch Richard Bechers Stimmung war so, daß er sogar mit einem Kellerloch hätte zufrieden sein wollen.

„Es schadet durchaus nichts," erklärte er eifrig. „Es wird auch so schlimm mit dem Lärm nicht sein. Ihr Bruder scheint ja auch zu studieren, nicht wahr!"

„Es ist auch manchmal wahrhaftig nicht leicht," sprach seufzend der Junge vom Tische her.

Das Mädchen stand noch immer vor ihm, hatte die Stirn ein wenig gesenkt, schien zu grübeln, zu schwanken.

„Wieviel wollen Sie denn bezahlen?" schnarrte jetzt wieder die Alte begierig und blinzte ihn an aus lauernden Augen.

„Siebzig Mark, — wenn es recht ist. — Oder auch achtzig. — Ich habe das Zimmer ja nicht gesehen. Ich bin mit allem zufrieden."

Im Auge der Alten blitzte es freudig.

(Fortsetzung folgt.)

Schwurgericht Magdeburg.

Der Frauenmord in Borne.

Auf Antrag der Verteidigung fand am Donnerstag vormittag in Borne ein Lokaltermin statt. Zwei Staatsanwälte, der Gerichtshof, die Geschwornen, Verteidiger, eine Anzahl Zeugen und der Angeklagte nahmen daran teil. Das Anwesen der Ermordeten besteht aus einem stattlichen Wohnhaus und umfangreichen Wirtschaftsgebäuden. Im Vorgarten blühen die Obstbäume, über dem ganzen Geschäft liegt die Ruhe bäuerlichen Wohlhabens. Hier kann wohl ein tatkräftiger Mensch schaffen und sich im Schaffen wohl fühlen.

Durch den Lokaltermin sollte zunächst ermittelt werden, ob der Angeklagte, der zugibt, in der Mordnacht im Hause gewesen zu sein, Hilferufe oder sonstiges Geräusch in seiner Kammer hören konnte. Man hörte, als der Versuch gemacht wurde, im Schlafzimmer wohl Rufen aus dem Zimmer, in dem der Mord geschehen ist, die Hörbarkeit ist aber, nach Ansicht aller Geschwornen, nicht so stark, daß ein Schlafender davon erwachen kann. Die Probe, eine Person mit dem Seil über die Tür zu ziehen, führte zu einem ähnlichen Resultat. Es besteht Einstimmigkeit darüber, daß das Aufhängen der Leiche einem Menschen mindestens große Schwierigkeiten bereitet. Noch dazu, als die Ermordete ein Gewicht von zirka 150 Pfund gehabt haben soll. Die Herkunft der Blutspuren, die an der Schlafstubentür des Angeklagten gefunden worden sind, werden nach Untersuchung der Tatstelle folgendermaßen erklärt: Wenn man annimmt, der Angeklagte ist der Mörder, so wird er während der Ermordung blutige Finger bekommen haben. Beim Aufsuchen seines Zimmers wird er im Dunkeln neben den Türgriff gefaßt und dabei die Tür befleckt haben.

Es wird weiter festgestellt, daß es fremden Personen äußerst leicht ist, ohne das Hausior zu benutzen, in Haus und Hof einzudringen.

Der Lokaltermin brachte für den Angeklagten weder entnoch belastende Momente. Der Angeklagte war während der ganzen Besichtigung äußerst ruhig, beobachtete aber genau alle Vorgänge und Proben. Vor dem Hause hatte sich die übliche Zuschauermenge eingefunden, die beim Abtransport des Angeklagten durch Pfuirufe und Drohungen ihrer Empörung über die Bluttat Ausdruck gab.

Die weitere Zeugenvernehmung.

Am Donnerstag nachmittag nahmen die Verhandlungen im Gerichtssaal ihren Fortgang. Landjäger Dose hat beobachtet, daß der Vater seinem Sohne, nach Auffinden des blutigen Taschentuchs, „Dummer Junge" zurief. Er hatte den Eindruck, daß der Vater in dem Augenblick seine Beherrschung verlor. Bestimmt weiß er, daß Vater und Sohn kreidebleich wurden. — Amtsvorsteher Dr. Haun hat aus den Blicken des Vaters Empörung, Schmerz und Wut gelesen. Er deutet das Verhalten des Vaters so, daß dem Vater plötzlich die Gedanken aufstiegen, daß sein Sohn doch der Mörder sein könnte.

Martin Mittag, der Vetter der Ermordeten, hatte von seiner Base Acker gepachtet, den sie ihm plötzlich kündigte. Er war über das Verhalten der Ermordeten so erbost, daß er sogar vor ihr ausspuckte. Seit dem Tage war der Zeuge mit der Ermordeten zerfallen. Als er von ihrem Tode hörte, sei er trotzdem in das Haus gegangen, um die Leiche noch einmal zu sehen. Auch an der Beerdigung hat der Zeuge, trotz der bestandenen Feindschaft, teilgenommen. Mittag verneint entschieden, vorher auch nur die geringste Ahnung von der Bluttat gehabt zu haben.

Fritz Lukas, der frühere Schwiegervater des Angeklagten, hat beim Betreten des Mordzimmers geäußert: „Schöne Geschichte hier, das sieht hier recht komisch aus." Zeuge fragte beim Anblick der Leiche den Angeklagten, woher die nassen Haare und das Blut kämen. Der Angeklagte hat darauf sofort geäußert: „Ja, meine Tante pflegte jeden Abend ein Kopfbad zu nehmen und dann hat ihr auch die Nase geblutet."

Der Vorsitzende hält dem Angeklagten diese Aussage vor und bekam als Antwort das schon so oft gehörte: „Davon weiß ich nichts."

Eine äußerst wichtige Aussage macht der Zeuge Schmidt. Er will den Bruder des Angeklagten um 6¼ Uhr früh nach der Mordnacht in Borne gesehen haben, wie er im Begriff war, noch Biere zu gehen. Einen Irrtum hält der Zeuge für ausgeschlossen. Er kenne den Bruder des Angeklagten schon von Kind auf. In dieser Aussage liegt insofern eine schwere Belastung, als die Meinung besteht, eine Person allein habe den Mord schwerlich ausführen können.

Provinz und Umgegend.

Provinziallandtag.

In der Donnerstagsitzung wurde die Elektrizitätsversorgung der Provinz eingehend beraten. Man war sich darüber einig, daß der Einfluß der Provinzialverwaltung auf das Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt (Elag) verstärkt werden muß. 20 Millionen Mark wurden für den Ausbau der Anlagen bereitgestellt und für 200 Millionen Mark Bürgschaften übernommen. Die Elektrizitätsvorlage und der Elektrizitätsetat wurden einstimmig angenommen. —

Parteinachrichten.

Osterweddingen. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend abend 8 Uhr Mitgliederversammlung bei Mertens. Gäste mitbringen. [38]

Kreis Wanzleben.

Groß-Ottersleben, 13. Mai. (Die Elternbeiratswahl) wird in unserm Ort zu einer Rechtsfrage zwischen Arbeiterschaft und Bürgertum werden. Eine kleine Vorprobe zeigte sich schon in der letzten Elternversammlung bei der Wahl des Wahlvorstandes. Man scheute bei andern Gegnern im geheimen. Die sozialistischen Eltern dürfen nicht klein sein. Rege Propaganda muß einsetzen. Die Liste der sozialistischen Parteien an der Knabenschule beginnt mit dem Namen Robert Delze, an der Mädchenschule mit dem Namen Gustav Fest. Die Wahl findet am 28. Mai, nachmittags von 1 bis 6 Uhr, statt. Beide Wahllokale befinden sich in der Mädchenschule an der Magdeburger Straße. —

Kreis Neuhaldensleben.

Arbeiterjugend-Bezirksgruppe Neuhaldensleben.

Am Sonntag, nachmittag 1 Uhr, findet bei Herzog in Neuhaldensleben eine wichtige Führersitzung statt. Alle Leiter und Funktionäre müssen wegen der Bekanntgabe zum Kreistreffen kommen. Um 3 Uhr ist Gruppenleitersitzung zur Besprechung der „Spielmannsschule". Beginn und Ende müssen pünktlich beginnen. Der Verbandsleiter.

*

Arbeiterjugend-Bezirksgruppe Völpke.

Am Sonntag findet für den Völpke Bezirksgruppe vormittags 10 Uhr in der evangelischen Schule zu Völpke zur Generalprobe. Um die Aufführung am folgenden Sonntag gut zu gestalten, müssen pünktlich Mitglieder pünktlich erscheinen.

Der Verbandsleiter.

*

Neuhaldensleben, 12. Mai. (Neuer Brotpreis) Der Preis für ein auf Marken zu verabfolgendes 2000-Gramm-Brot ist am Dienstag, vom 13. Mai auf 12,50 Mark festgesetzt. Vom gleichen Tage an kostet der Preis für ein Kriegsbrot 14 Mark. Der Reichspreis für das Brot beträgt demnach mit 3,75 Mark bestehen. Die Preise sind Höchstpreise im Sinne der Verordnung über Höchstpreise. — Viehmarkt findet am 16. und Krammarkt am 16. und 17. Mai statt. — Eine Elternversammlung der Seminar-Uebungsschule wird am Sonntag in der Aula des Seminars abgehalten. —

Kreis Wolmirstedt.

Barleben, 12. Mai. (Zum Landfriedensbruchprozeß) wird eine Versammlung des Parteivereins am Sonnabend abend 8 Uhr im Gewerkschaftshaus Stellung nehmen. Alle müssen erscheinen. —

Glindenberg, 12. Mai. (Eine Elternversammlung,) die gut besucht war, beschäftigte sich mit verschiedene Schulangelegenheiten, vorwiegend mit dem Verhalten des Kantors Jahns. Nach einem einleitenden Vortrag des Genossen Ludwig entspann sich eine lebhafte Aussprache über das Verhalten des Kantors Jahns den Kindern sowie dem Lehrer Altenau gegenüber. Es wurde besonders hervorgehoben, daß die Behandlung, die der Kantor den Kindern zuteil werden läßt, auf die Dauer unerträglich ist. 1919 wurde in Glindenberg ein junger Lehrer (Altenau) eingestellt. Als er nicht nach der Pfeife des Kantors tanzen wollte, ging von diesem die Hetze gegen den jungen Lehrer los, genau wie er es dessen Amtsvorgängern gegenüber getan hatte. Diese Hetze artete nun zu Prügeleien aus. Darauf führte der Elternbeirat im Auftrag der Eltern Beschwerde über den Kantor Jahns bei der Regierung. Es wurde in dieser Beschwerde gebeten, eine Untersuchung vorzunehmen. Ebenfalls wurde seitens des Kantor Jahns und seiner wenigen Freunde eine Beschwerde über den jungen Lehrer eingereicht. Es soll nun eine „Untersuchung" in Glindenberg stattgefunden haben, doch wurden diejenigen, die Beschwerde über Jahns geführt hatten, nicht gehört. Das Endergebnis war, daß die Regierung verfügte, daß der Lehrer Altenau seine Versetzung einreichen soll. Würde er dieser Verfügung nicht nachkommen, so werde über seine Amtsenthebung verfügt werden. Mit dieser Entscheidung erklären sich aber 80 Prozent der Eltern nicht einverstanden und verlangen, daß Lehrer Altenau in Glindenberg verbleibt. Die Elternversammlung erhob nun Protest gegen diese Verfügung und erwartet, daß die Regierung eine richtige Untersuchung dieser Angelegenheit vornimmt. In einer einstimmig angenommenen Entschließung sprach die Versammlung dem Lehrer Altenau ihr Vertrauen aus. Von einem Schulstreik soll vorläufig abgesehen werden. —

Staßfurt.

Sonnabend den 13. Mai, abends 7½ Uhr, im „Hofjäger"

Oeffentliche Versammlung

:: **aller Eltern, deren Kinder die Volksschule besuchen.** ::

Thema:

Die weltliche Schule und die Elternbeiratswahl.

Referenten: Rektor **Holz** (Aschersleben). Lehrer **Rötscher** (Magdeburg).

Massenbesuch wird erwartet **S.P.D. und U.S.P.D. Staßfurt.**

Unterbezirk Staßfurt-Aschersleben.

Aschersleben, 12. Mai. (Der bunte Hausanstrich) kommt auch in unsrer Stadt mehr und mehr zur Einführung. Um die Neuerung nach künstlerischen Gesichtspunkten zu fördern, soll eine Versammlung der Maler stattfinden, in der Stadtbaurat Taut (Magdeburg) einen instruktiven Vortrag halten wird. Die Zusammenkunft wird vom Magistrat einberufen. — Ein Wöchnerinnenheim soll in Zusammenhang mit dem Säuglingsheim (der Wallstrippe) errichtet werden. Es bestand schon früher einmal, mußte aber durch Einrichtung der Säuglingspflegekurse aus Raummangel aufgehoben werden. Die Kosten der Wiedereinrichtung werden auf 30 000 Mark veranschlagt. Infolge der großen Wohnungsnot ist eine ständige Nachfrage nach einem solchen Heim. — Eine Jagdsteuer war im vergangenen Jahre von den städtischen Körperschaften beschlossen worden. Sie betrug 50 v. H. des Jagdpachtpreises. Die Regierung hat aber die Genehmigung versagt und mitgeteilt, sie dürfe nicht mehr als 15 v. H. betragen. —

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 12. Mai. (Der Frauenabend) war nicht so besucht, wie es für den lehrreichen Vortrag des Genossen Balthasar nötig gewesen wäre. Der Vortragende führte aus: Die Wahrnehmung der Rechte, die der Frau durch die Revolution gegeben wurden, ist eine unbedingte Pflicht jeder Frau aus dem Volke. Der Hauptfehler bei der Nichtachtung ihrer politischen und wirtschaftlichen Rechte liegt bei unsern Frauen in der Geringschätzung des Organisationsgedankens. Es ist eine wohlüberlegte Intrige der kapitalistischen Machthaber, die Arbeitskraft des Mannes nur so gering zu entlohnen, daß auch die Frau verpflichtet ist, durch werktätige Arbeit den Haushalt mitzubestreiten. Die Männer haben durch eine regere Partei- und Gewerkschaftsarbeit ein klares Urteil über die täglichen Geschehnisse. Unsre Aufgabe aber ist es, dieses wichtige Gebiet den Arbeiterfrauen näher zu bringen. Die Unterordnung der Frau, ihre bisherige Ausschaltung bei allen wichtigen Fragen läßt sie auch jetzt noch vielfach abseits stehen. Der den Frauen durch Tradition eingeimpfte Hang zum religiösen Leben verhindert ungemein ihre Befreiung aus den Fängen der starren Lehre der Kirche. Der Frau muß daher immer wieder eine Gelegenheit zum Auswirken ihrer weiblichen Fähigkeiten gegeben werden: sie müssen besonders als Vertreterinnen der sozialen Fürsorge zugeführt werden. Denn auf diesem weitverzweigten Gebiet findet sich die Frau am ehesten zurecht und vermag, wenn die Zahl der Arbeiterinnen in diesen Organisationen groß genug ist, zum Segen der Allgemeinheit und der Nachkommen Gutes zu leisten. In nächster Zeit bietet sich bei der Wahl zu den Elternbeiräten ein günstiger Augenblick für die Frau, bei der Schulreform nützlich mitzuwirken. Keine Arbeiterfrau darf bei dieser Wahl ihr Wahlrecht vernachlässigen. Denn es geht um die Förderung des Aufstiegs der Arbeiterkinder. Die neugegründete weibliche Berufsschule ist für unsre jungen Mädchen so ungeheuer wichtig, daß es jeder Mutter Veranlassung geben sollte, Angriffe gegen diese Schule abzuwehren. Eine rege Aussprache belebte den interessanten Abend. — Treuer Leser. In guten und schlechten Tagen hat unser Genosse Kuphal, Oberstraße 7, seinem Parteiblatt, der „Volksstimme", beständig für andre, die Treue gehalten. Am 1. Mai war er 25 Jahre unser Abonnent. —

Kreis Kalbe.

Calbe a/S., 12. Mai. (Die Elternbeiratswahlen) für unsre Volksschulen finden am 28. Mai statt. Warum man aber in den Mädchenvolksschulen eine Inanspruchnahme machen kann, ist uns nicht recht verständlich. In der letzten Elternversammlung erklärte nämlich der Schulleiter, Rektor Ziegold, daß mit Genehmigung der betreffenden Behörden die Wahlen verschoben werden könnten, daß also die Wahl in jener Schule erst am 11. Juni stattfinden. Aufgabe des zukünftigen Elternbeirats ist es, diese Angelegenheit schleunigst zu prüfen, um von Verzögerungen verschont zu bleiben. Unsern Erkundigungen nach wird nur an den höheren Schulen zu einem späteren Termin gewählt. Am Sonntag finden für städtische Volksschulen die zweiten Elternversammlungen statt: für die Knabenvolksschule am Sonntag nachmittag 3 Uhr in der Aula des Realgymnasiums, für die Petriolzschule am Sonntag vormittag 11 Uhr in der Aula der Petriolzschule und für die Volksmädchenschule am Sonntag nachmittag 3 Uhr in der Aula der Mädchenschule (Sagrum) am Breiten Weg. In diesen Elternversammlungen werden die Wahlvorstände gewählt. Der Arbeiterschaft darf es nicht gleichgültig sein, wer diese Positionen besetzt, nachdem sich unsre gesamte Arbeiterschaft erst in einem wochenlangen Kampfe für die freiheitliche Schule eingesetzt hat. Alle Eltern, Mann und Frau, soweit sie Kinder in der Schule haben, müssen zu den Elternversammlungen erscheinen, damit die Liste der Arbeiterschaft aus der Wahl als Sieger hervorgeht. — In einer Frauenversammlung des Sozialdemokratischen Vereins sprach Bezirkssekretärin Genossin Arning (Magdeburg) über die Aufgaben der Frau in der Politik und in der Wohlfahrtspflege. Sie ermahnte die Arbeiterfrauen, sich immer mehr zusammenzuschließen und die regelmäßigen Zusammenkünfte zu besuchen. Dem Wunsch unsrer Frauen, das städtische Säuglingsheim zu besichtigen, soll demnächst entsprochen werden. Nach einer Besprechung der Wohlfahrtseinrichtungen unsrer Stadt forderte Genossin Arning alle Frauen auf, sich zur Mitarbeit in allen Parteiangelegenheit zur Verfügung zu stellen. Dann schloß Genossin Rückert die interessante Versammlung. —

Harz.

Quedlinburg, 12. Mai. (Aus Not) vergiftete sich eine 62jährige Kleinrentnerin mit Gas. Ihre geringen Einnahmen aus Klavierunterricht und das kleine Vermögen reichten nicht aus zum Lebensunterhalt. —

Kleine Chronik.

Ein Bäckermeisterstreik. Der Kreisausschuß hatte den Preis für ein 1900 Gramm schweres Brot in Beelitz auf 13 Mark festgesetzt, im Gegensatz zu dem von den Bäckermeistern geforderten Preise von 14 Mark. Die Entscheidung des Kreisausschusses wurde nun von den Bäckermeistern abgelehnt. Sie erklärten, daß sie vom 9. Mai an kein Umlagemehl mehr verbacken würden. Mit dem Tage sind sie in den Streik getreten. Der Landrat hat noch einmal versucht, zu vermitteln, aber die Bäckermeister haben sich auf keine weitern Verhandlungen eingelassen. Eine auswärtige Versorgung mit Markenbrot wurde in die Wege geleitet. —

Selbstmord eines ungetreuen Stadtrats. Der Sparkassenrendant und Stadtrat Haase der Sparkasse Güntersberge im Harz erschoß sich, nachdem die Kontrollkommission Unterschlagungen in Höhe von 175 000 Mark entdeckt hatte. —

Eine gewaltige Feuersbrunst hat auf dem dem Grafen von Schwerin gehörigen Gute Ducherow (Kreis Anklam) gewütet. Der ganze Gutshof ist von dem verheerenden Element ergriffen und in Asche gelegt worden. Es sind vier große Viehställe völlig abgebrannt. 200 Stück Rindvieh, 730 Schafe, 30 Fohlen und vier Pferde fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden beträgt mehrere Millionen. —

Brandkatastrophen. Nach Nachrichten aus Kopenhagen ist in den Petroleumfeldern von Baku ein Riesenbrand ausgebrochen. Es sind übermenschliche Anstrengungen erforderlich, um eine Katastrophe in dem gesamten Distrikt von Surkhanski zu vermeiden. Mehrere Brunnen sind bereits vollständig zerstört. — In Kirkenes (Provinz Finnmarken) hat sich eine verhängnisvolle Brandkatastrophe ereignet. Zwei Hotels und zwei weitere Häuser brannten vollständig nieder, wobei sechs Menschen ums Leben kamen. —

Schleichhandel mit Leichen und Skeletten. Aus Budapest wird gemeldet: Die Polizei hat sechs Bedienstete des Anatomischen Instituts der Budapester Universität verhaftet, die durch Vermittlung einer Lehrmittelhandlung schon seit einiger Zeit mit den von Spitälern dem Institut zur Verfügung gestellten Leichen bzw. zu wissenschaftlichen Zwecken präparierten Skeletten und Skeletteilen einen einträglichen Handel nach dem Ausland betrieben. Die Skelette wurden nach Jena, Kopenhagen und Stockholm weitergegeben und ist je nach der Brauchbarkeit der Präparate mit 50- bis 60 000 ungarischen Kronen bezahlt. Es sollen auch noch andre Personen an dem sonderbaren Schleichhandel beteiligt sein. —

Wasserstände.

\+ bedeutet über, — unter Null.

Elbe.		Fall	Wuchs
Pardubitz	11. 5. — 0,40	—	0,10
Brandeis	„ + 0,49	0,06	—
Melnik	„ + 0,59	0,04	—
Leitmeritz	„ + 0,69	0,01	—
Aussig	12. 5. + 0,35	0,02	—
Dresden	„ — 1,17	0,07	—
Torgau	„ + 1,00	0,02	—
Wittenberg	„ —	—	—
Roßlau	„ + 1,38	0,08	—
Aken	11. 5. + 1,68	0,06	—
Barby	12. 5. + 1,69	0,09	—
Magdeburg	„ + 1,30	0,06	—
Tangermünde	„ + 2,44	0,11	—
Wittenberge	„ + 2,56	0,09	—
Lenzen	11. 5. + 2,44	0,09	—
Dömitz	+ 1,85	0,07	—
Darchau	10. 5. + 1,75	0,11	—
Boizenburg	11. 5. + 1,70	0,08	—
Hohnstorf	12. 5. + 1,90	0,10	—

Mulde.		Fall	Wuchs
Düben	12. 5.	—	—
Saale.			
Grochlitz	12. 5. + 1,44	0,06	—
Trotha	„ + 2,22	0,03	—
Bernburg Ufv.	„ —	—	—
Kalbe Oberpeg.	„ + 1,69	0,03	—
Kalbe Unterpeg.	„ + 1,20	0,12	—
Grizehne	„ + 1,23	0,12	—
Havel.			
Brandenburg Oberpegel	11. 5 + 2,00	—	0,02
Brandenburg Unterpegel	„ + 1,10	0,06	—
Rathenow Oberpegel	„ —	—	—
Rathenow Unterpegel	„ —	—	—
Havelberg	„ + 2,57	0,24	—

Wettervorhersage.

Sonnabend den 13. Mai: Meist trübes, milderes Wetter mit Regen. —

19. Preuß.-Südd. (245. Preuß.) Klassen-Lotterie

5. Klasse. 23. Ziehungstag. 9. Mai 1922.

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

2 zu 60000 M 9203
2 zu 15000 M 216491
24 zu 6000 M 24883 38300 59390 75827 76666 88794 125930 148657 245005 246898 247967 278091
86 zu 3000 M 2721 3478 5214 26269 42023 42610 46847 72594 76704 83958 91798 91941 102529 104828 109602 113811 117487 143366 143487 145583 160702 185935 1 6570 187602 209962 218702 221660 223936 236094 2[illegible]8306 246548 251760 [illegible]51850 252069 254598 261144 263598 263976 266004 270562 277857 287630 293527
366 zu 1000 M 2693 3776 5009 12414 16642 17549 19152 20156 20711 21033 22016 24112 26973 29938 31414 31955 32732 35561 36796 43947 53131 53560 53586 54131 54285 55537 5[illegible]936 60792 60895 66394 67828 68157 70213 70411 70525 71498 74448 75823 76158 81133 81714 82599 87811 89040 89564 90554 90654 95297 95815 96859 97007 103618 103748 104343 105653 105703 107454 108404 111298 111532 113448 114545 115653 117728 118514 119276 120597 122556 130651 132248 133016 133981 140788 140938 141590 142518 142692 145344 150662 151744 151916 155727 15[illegible]450 155924 160197 160386 160760 160981 168773 169821 169419 170265 170971 174318 174907 177097 177259 178243 178811 180573 180699 181038 183341 186786 189377 189385 189453 192423 192196 193061 194276 194483 195477 197860 198012 204170 204843 205260 208916 209090 212942 213996 213405 213515 214746 215367 215803 216785 216953 217024 217997 219494 220927 220728 222429 224750 228548 229263 230014 230842 231721 232465 233613 235068 237025 237954 238122 242377 243768 244008 245143 246978 250496 251048 253687 253965 258361 260965 261933 262357 262811 265032 266183 266240 267069 268805 271097 272586 273381 277842 278330 280674 282452 282760 288[illegible]70 289293 290092 291376 291601 293122 293279 295201 295018

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

2 zu 40000 M 18179
4 zu 30000 M 45800 210699
2 zu 10000 M 140393
6 zu 5000 M 5785 141174 231267
132 zu 3000 M 11193 11951 12436 17192 25063 42860 44675 46132 49035 49953 50590 57504 67973 69918 72130 75195 77402 81395 9[illegible]490 94498 96176 98212 103507 103554 105031 114924 133526 137315 140058 143757 151464 152564 15[illegible]664 153[illegible]8 154756 155367 156461 158674 162425 167986 169731 171424 177339 185292 206034 207[illegible]64 21[illegible]159 221223 227873 228739 238420 239447 254514 2[illegible]9753 261221 263306 271490 274125 276640 276875 278[illegible]0 2[illegible]3769 [illegible]6199 289652 290[illegible]1 29[illegible]37
380 zu 1000 M 330 567 991 2330 4896 5603 6719 5979 6370 6874 8828 9952 10634 10864 11063 13727 13752 15782 17336 26673 27483 32549 34073 35796 35927 36667 38525 39156 44[illegible]4 45013 46034 46[illegible]7 47821 48310 49159 50[illegible]56 54244 55240 55571 56573 56387 58730 [illegible]6384 61045 64815 65768 67555 68425 73000 78350 79677 79012 79637 81114 84709 85[illegible]60 87633 89[illegible]5 89874 94569 94705 95512 95624 96844 96574 98156 100565 102915 107078 108762 110458 111064 112868 113881 116282 117046 117284 119769 1[illegible]006 121034 121087 125703 128491 128663 129024 1[illegible]9930 131812 132103 133[illegible]95 133948 137405 137747 140604 141092 14[illegible]218 142566 143662 14722[illegible] 148156 154703 156110 162316 112659 162[illegible]70 165063 165253 165955 166577 167[illegible]06 169756 170132 171542 171713 172791 175094 175704 176[illegible]82 183482 187506 189369 191321 192693 197617 198214 198[illegible]52 203145 203403 20368[illegible] 205692 207032 2149[illegible]0 219623 220166 223046 223254 22[illegible]0 225201 227946 228230 22[illegible]683 2[illegible]0213 231221 232493 232585 233556 2634[illegible]0 233830 235856 236649 2333[illegible]0 238457 239783 240637 241336 241650 242552 242713 242857 248270 248461 248914 251509 252123 253500 255092 257[illegible]70 253550 259933 262260 262302 265283 268462 269446 269582 273120 273728 275406 276238 276825 28[illegible]719 284666 287312 287957 288484 289563 290170 290339 294191 295847 297846

Volkssport.

Turnen.

Die Freie Turnerschaft Cracau veranstaltet als Abschluß ihrer Werbewoche am Sonnabend um 7 Uhr im „Elbgarten" einen Elternabend. Es ist zu wünschen, daß die Cracauer Arbeiterschaft auch an diesem Abend so regen Anteil nehmen wird wie an den Veranstaltungen, die auf dem Fort 12 stattfanden. —

Schlagballspiele am Sonntag. Eins der beliebtesten Ballspiele ist das Schlagballspiel. Es wird hierbei die größte körperliche sowie technische Fähigkeit des Turners verlangt. Da es zum Volksspiel in den Schulen eingeführt wird, so ist jetzt Gelegenheit, dieses Spiel in seinen vorzüglichen Eigenschaften kennenzulernen. Vor allem sollte die Arbeiterschaft sich mehr dieses gesunden Spieles annehmen. Es spielen am Sonntag in Groß-Ottersleben die ersten Mitglieder, in Benneckenbeck die zweiten Mitglieder, in Fermersleben und Diesdorf die Jugend. Schiedsrichter für alle Plätze sind vorgesehen. Beginn der Spiele 2 Uhr. —

Fußball.

Fußball am Sonntag.

Bauender Verein	Gegner	Sportplatz	Spielart	Zeit
Sportvereinig. I	Wack. Braunschw. I	Fortunaplatz	Propagandasp.	4 Uhr
Ballspielkl. Buck. I	V. f. B. I	Wern.-Fritze-St	Gesellschaftssp.	4 „
Sturm Schönebeck I	Eintracht Magd. I	Stadtpark	„	4 „
V. f. L. I	Sturm Niedernd. I	Schroteplatz	„	4½ „
Komet Biederitz I	V. f. B. II	Biederitz	„	4 „
Vorwärts Irxleb. II	V. f. B. III	Irxleben	„	11 „
V. f. L. II	Sturm Niedernd. II	Schroteplatz	„	3 „
V. f. L. Jgd.	„ „ Jgd.	„	„	2 „
Weitstoß II	Vorwärts Sdb. I	Sedanring	Serienspiel	2½ „
Weitstoß Jgd. I	Weitstoß A. H.	„	Gesellschaftssp.	1 „
Weitstoß Jgd. II	Viktoria Buckau I	„	„	12 „
Weitstoß III	Sportvereinig. III	Fortunaplatz	„	1 „
Sturm Schöneb. II	Eintracht Magd. II	Stadtpark	„	2½ „
„ A. H.	Vorw. Gr.-Salze II	„	„	1 „
Ballspielkl. Buck. III	Wack. Neuhald. III	Wern.-Fritze-St	„	1 „
Ballspielkl. Buck. II	Wacker Felgeleb. I	„	„	2½ „

Wacker Braunschweig I gegen Sportvereinigung v. J. 1913 I. Sportvereinigung hat sich für den kommenden Sonntag den führenden Verein Braunschweigs zu Gaste geladen, um sich mit ihm im Propagandaspiel zu messen. Das Spiel findet auf dem Fortunaplatz in der Rothensee Straße statt und beginnt um 4 Uhr. —

Auswahl-Städtemannschaft gegen Weitstoß I. Der Bezirk hat aus Spielern der hiesigen Vereine eine Städtemannschaft zusammengestellt, die, wenn auch nicht endgültig in dieser Aufstellung, das Retourspiel in Magdeburg gegen die Städtemannschaft Hannover am Himmelfahrtstage bestreiten soll. Um die Spieler auf ihre Verwendbarkeit hin zu prüfen, ist für Mittwoch, abend 6 Uhr, ein Uebungsspiel gegen Weitstoß' erste Elf auf dem Sedanring angesetzt worden. Das erste Spiel in Hannover endete 2 : 0 für Hannover. —

Aufstellung der Mannschaften. Auswahlmannschaft: Tor: Koch (Sportfr.), Verteidiger: R. Heinrichs (1913), Wagner (M. B.-K.), Läufer: H. Buhtz (1913), Deicke, Kunze (Sportfr.), Stürmer: Braunschweig (1913), Kersten (Eintr.), Koch (Sportfr.), O. Beyer (1913), Koppe (Sportfr.). Weitstoß: Tor: A. Beymann, Verteidiger: Schulz Kühne, Läufer: Beinhof, Richter, Kannemann, Stürmer: F. Böge, Albrecht, Köppe, W. Beymann, Mühlberg.

Der bessere Sturm der Auswahlmannschaft wird beweisen müssen, ob er die starke Weitstoß-Verteidigung zu überwinden in der Lage ist. Das Spiel, das äußerst spannend zu werden verspricht, ist allen Sportanhängern zu empfehlen. —

Eintracht Magdeburg I gegen Lemsdorf I (4:0, 1:0). Lemsdorf hat reichlich Ersatz aus der Jugend- und Alte-Herren-Mannschaft zur Stelle. Nach Anstoß liegt Lemsdorf ständig in Angriff, jedoch die sichersten Sachen werden zwei Meter vor dem Tore ausgelassen. In der 20. Minute bricht Magdeburg durch, der ins Aus gehende Ball wird vom Rechtsaußen noch eingegeben und eingedrückt. Schiedsrichter gibt das zweifelhafte Tor. Nach der Pause läßt Lemsdorf nach. Magdeburg ist überlegen. Drei Tore sind die Ausbeute der Ueberlegenheit. Lemsdorfs Durchbrüche sind nicht von Erfolg gekrönt. Schiedsrichter Frih (V. f. L.) war einwandfrei. —

Fußballklub Sturm Neue Neustadt beschloß in seiner letzten Monatsversammlung einstimmig, aus dem bürgerlichen Sportverband auszuscheiden und dem Arbeiter-Turn- und Sportbund anzuschließen. Die Aufnahme ist bereits vollzogen. Die erste Elf des neuen Arbeitervereins steht bereits am Sonntag um 3½ Uhr auf dem Sportplatz in der Umfassungstraße der gleichen Elf von Eintracht Lemsdorf gegenüber. —

Fußballspiele an Wochentagen. Am Montag um 6½ Uhr V. f. B. Jgd. I gegen Viktoria Buckau Jgd. I auf dem Sportplatz an der Werner-Fritze-Straße. Am Sonnabend um 7 Uhr V. f. B. Jgd. II gegen Ballspielklub Buckau Jgd. II Werner-Fritze-Straße. —

Radsport.

Gau 11, Bezirk 6. Am Sonntag findet unsre Werbefahrt statt. Treffpunkt in Groß-Wanzleben im Parteilokal „Prinz Friedrich Karl". Jede Ortsgruppe muß pünktlich um 7 Uhr zur Abfahrt da sein. Erscheinen eines jeden Sportgenossen ist Pflicht. —

Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität. Arbeiter-Radfahrer aller Ortsgruppen und Abteilungen heraus zum 1. Bundeswerbefahrtag am 14. Mai. Zwischen 10 und 11 Uhr müssen sämtliche Mitgliedschaften des Bezirks 3 in Eichenparleben sein. Es darf keiner fehlen. Die Abteilungen Magdeburgs fahren vormittags 8 Uhr vom Alten Markt ab. Pünktlich sein. — Die Ortsgruppe Magdeburg hält am Dienstag abend 8 Uhr im Franke-Jugendheim eine äußerst wichtige Konferenz ab, an der sämtliche Vorstandsmitglieder aller Abteilungen teilnehmen müssen. Fahrwarte dürfen nicht fehlen.

Altstadt fährt am Sonnabend, 20. Mai, nach dem Harz. Abfahrt von der Endstation Sudenburg, für Damen vormittags 9 Uhr, für Herren 3½ Uhr nachmittags. Laternen mitbringen. — Donnerstag den 25. Mai (Himmelfahrt) Fahrt nach Burg über Wolmirstedt und Niegripp. Abfahrt 8 Uhr vom Kaiser-Wilhelm-Platz. — Sonntag den 28. Mai: Tagesfahrt nach Kolbitz—Dolle. Rückfahrt durch die Heide über Neuhaldensleben. Abfahrt 8 Uhr vom Kaiser-Wilhelm-Platz. —

Burg. Arbeiter-Radfahrer-Verein Falke. Sonntag den 14. Mai Fahrt nach Presser. Abfahrt 10 Uhr vormittags von der „Zentralhalle". Rege Beteiligung erwünscht. —

Burger Sportklub I gegen Burger Germania I (2:4 — 2:1, Ecken 6:7). Im Freundschaftsspiel standen sich am Donnerstag die beiden Ortsgegner gegenüber. Nach Anstoß von Germania entwickelt sich ein flottes Spiel, das gegenseitige Torbesuche bringt. Aus einer Ecke heraus kann Sportklub in der 6. Minute bereits in Führung gehen. Sportklub bedrängt das Germanentor, während Germania vor dem gegnerischen Tore recht aufgeregt spielt und dadurch manche schöne Chance ausläßt. In der 35. Minute kann Sportklub nach gutem Durchspiel den zweiten Erfolg erzielen. Die 39. Minute bringt das erste Tore für Germania. Nach Seitenwechsel Germania im Angriff. Es gelingt den Germanen in der 48. Minute auszugleichen. Germania kommt auf und schafft gefährliche Situationen. Eine gut getretene Ecke wird in der 65. Minute zum dritten Tor für Germania verwandelt. 5 Minuten später bringt eine erneute Ecke den Germanen das vierte Tor. Sportklub drückt, kann aber Zählbares nicht mehr erreichen. Stand am Schluß des Spieles 4:2 für Germania. Schiedsrichter Feinbube (Burger Ballspielklub) einwandfrei.

Wolmirstedt veranstaltet am 21. Mai ein Preis-Korso-Saalfahren. 9 Uhr vormittags Start zum Straßen-Rennen. Alle umliegenden Brudervereine sind eingeladen. Anmeldung zum Straßen-Rennen an den Genossen Karl Schierhorn, Wolmirstedt, Reitbahnstraße 3. —

Tarthun. Am Sonntag beging der Arbeiter-Radfahrerverein seine Bannerweihe. Von nah und fern waren die Bundesgenossen und -genossinnen in großer Anzahl erschienen. 28 Vereine waren vertreten. Die Weiherede hielt Genosse Koch (Sudenburg). Er ermahnte die Genossen, treu und fest zu ihrem neuen Banner zu stehen und nicht eher zu ruhen, bis der letzte Arbeiter, der den edlen Radsport betreibt, unter dem Banner des Arbeiter-Radfahrervereins vereint ist. Einen farbenprächtigen Anblick bot der unendlich lange Festzug mit seinen zahlreichen Bannern. Die Spitze des Zuges hatte schon längst den Brefeldschacht erreicht, da quollen die Massen noch immer aus dem Dorfe heraus. Nach dem Festumzug fand Konkurrenzfahren statt. —

Staßfurt. Zu einer stattlichen Heerschau der Arbeiter-Radfahrer gestaltete sich das Stiftungsfest des Arbeiter-Radfahrervereins Solidarität. Fast alle umliegenden Bundesvereine hatten sich eingefunden und sich zu einer imposanten Korsofahrt gruppiert. Gegen ½4 Uhr setzte sich der schier endlose Zug unter den frischen Klängen einer Musikkapelle in Bewegung. Ueber ein Dutzend farbenprächtiger, wertvoller Banner hoben sich von der blendend weißen Kleidung und den blitzenden Rädern prachtvoll ab. Nach dem Korso zeigten die Saalfahrer auf ihren Saalmaschinen, daß sie in vollkommener Beherrschung des Körpers und des Rades vorzügliche Leistungen zu vollbringen vermögen. Allen noch fernstehenden Arbeiter-Radfahrern sollte das Fest ein Ansporn sein, sich den Arbeiter-Radfahrervereinen anzuschließen. —

Wandern.

Die Naturfreunde. Wieder prangt Mutter Erde im duftenden Blütenkleide. Wieder ist die für den Wandrer schönste Zeit, die Zeit voll lieblichster Wunder bei uns eingekehrt. Wem würde nun die Enge der Großstadt nicht drückend und in wem erwachte nicht der Drang, hinauszuziehen in die Weite, in die lichte, blühende Natur? Ihr abseitsstehenden Arbeiter und Arbeiterinnen, die ihr nun Freude durch Wandern in der Natur sucht oder suchen wollt, kommt zu uns, ob jung oder alt, hier findet ihr Gleichgesinnte, — lernt die Natur lieben und schätzen und lernt sie erkennen. — Wir veranstalten am Sonnabend eine Fahrt nach Genthin. Abfahrt 5.10 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof. — Sonntag Elbewandrung nach Aldeck. Treffen ½7 Uhr morgens an der Holzbrücke. — Freitag (heute) ½8 Uhr wichtige Besprechung aller Älteren Mitglieder und Freunde in der Schule Gr. Schulstraße 1. —

Arbeiterjugendbund Magdeburg. Werbebezirk Nord: Sonntag 7 Uhr Treffen Sleverstorplatz zur Fahrt nach dem Pilm.

Gruppen. Sudenburg. Sonntag Treffen 7 Uhr „Eiskeller" zur Fahrt nach „Waldesruh".

Arbeiter-Sportkartell.

Das Arbeiter-Sportkartell Magdeburg hielt am 8. Mai im Frankeheim eine sehr gut besuchte Sitzung ab. Die eingelaufenen Schreiben wurden vom Genossen Schütze verlesen. Neu aufgenommen wurden der gesamte Unterbezirk des Arbeitersängerbundes, der 1. Alte Neustädter Musikverein, Sportverein Eintracht 02 und der Arbeiter-Schachklub. Den Bericht vom Ausschuß für Leibesübungen gab Genosse Olbrich. Es wurde lebhaft bedauert, daß die Spielplatzangelegenheit in der Alten Neustadt noch nicht geregelt ist. Eine längere Aussprache entstand bei der Berichterstattung über die bisherigen Arbeiten der Kommissionen zum Reichsarbeitersporttag. Der Vorstand wird beauftragt, wegen der Benutzung des Schupoplatzes am Sonnabend von 5 bis 8 Uhr nochmals Verhandlungen in die Wege zu leiten. Vom Genossen Schütze wurde den einzelnen Vereinen, die bei der Feier am Sonnabend abend in Frage kommen, Richtlinien mit auf den Weg gegeben. Am 17. Mai findet die nächste Kommissionssitzung statt, in der dann endgültig das Programm aufgestellt wird. Unter Verschiedenem wird vom Turnverein Fichte ein Antrag vorgelegt, daß die Abstimmungen nicht nach Zahl der Delegierten, sondern nach dem Mitgliederbestand der einzelnen Vereine vorgenommen werden sollen. Nach lebhafter Aussprache wird auf Antrag des Genossen Gerhardt diese Sache bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Genosse Brehler wies darauf hin, daß am 19. Mai im „Luisenpark" zugunsten der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen ein Theaterabend stattfindet. Gespielt wird „Osterglocken" von dem jungen Magdeburger Autor Herrn Fritz Hoppe. Vom Vorsitzenden wird der Abend empfohlen. Nach Erledigung kleinerer Anfragen wird um 10 Uhr die Sitzung geschlossen. —

Sportnotizen.

Einen neuen Schwimm-Weltrekord stellte der auch in Deutschland bestens bekannte Ungar Sipos bei einem Wettschwimmen in Budapest auf. Er durchschwamm 100 Meter Brust in 1:16,4 und verbesserte die vor 8 Jahren von dem im Kriege gefallenen Magdeburger Lützow erzielte Weltbhöchstleistung um 4/10 Sekunden. —

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Willst du heiraten
geh zu Prorion,
Breiteweg 29.
355

Im 15. billigen Schuh-Tagen!

Segelleinen-Sandalen 27-30 32 25 u. 26 29 23 u. 24 — 24
Spaltleder-Sandalen 31-35 39 27-30 36 25 u. 26 — 29
Rindleder-Sandalen 27-30 69 25 u. 26 54 22-24 — 48
R.-Box-Kinder-Stiefel 27 u. 28 135 25 u. 26 125 23 u. 24 — 115
Braune Rindbox-Kind.-Stiefel 27 u. 28 — 139

Damen-Stoff-Schnürschuhe mit starker Ledersohle . . . — 29
Damen-Spangenschuhe weiß Leinen . . . . . — 95
Damen-Spangenschuhe schwarz Satin . . . . . — 98
Damen-Leder-Spangenschuhe flacher Absatz . . . 40-42 — 125
Dam.-Chevreau-Schnürschuhe lange Form . . . . . — 235

Dam.-Rindbox-Schnürstiefel 41 und 42 — 148
Weltschaft-Damenstiefel mit niedrigem Absatz . . — 250
Herr.-Schnall.- u. -Zugstiefel unsortiert . . . . 295.00 — 285
Herren-Rindbox-Stiefel — 375
Braune Herren-Stiefel — 495

Schuhhandelshof, Breiteweg 193 Hof 1 Tr.

Zum Süßen
oder Bereiten von Speisen aller Art verwendet die Hausfrau vorteilhaft statt Zucker den altbewährten Süßstoff. Er ist rein ohne Beigeschmack, süßt augenblicklich, ist billig und bekömmlich. Da stark konzentriert, sparsam verwenden. Nach Geschmack zusetzen. Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

BUNTE BÜHNE
ZENTRAL-THEATER-RESTAURANT
Letzte 3 Tage des Programms der ersten Hälfte des Monats Mai!
276

ZENTRAL-THEATER
Täglich 7¼ Uhr, Sonntags 3½ Uhr
Mascottchen
Musik von Bromme
Nachmittags kleine Preise.

Sichere, glänzende Existenz
und hoher Verdienst bietet sich arbeitsfreudigem Herrn durch die Uebernahme der Alleinvertretung meiner gesetzlich geschützten Schärfeapparate für Häckselmaschinen, Mähmaschinen und Sensen. Der Apparat ersetzt das Dengeln der Sensen. Großer Massenartikel. Jeder Landwirt kauft. Muster franko Nachnahme, Rückgabe gestattet. Max Strasser, Erfurt.

Hühneraugen-Salbe -Zäpfchen -Tee
Hof-Apotheke, Breiteweg 158

Städtische Theater
Sonnabend den 13. Mai
Stadttheater
3. Anrechtsabend
Pygmalion.
Anf. 7½, Ende geg. 10 Uhr
Sonntag den 14. Mai Außer Anrecht!
Einmaliges Gastspiel Elfriede Marherr-Wagner von der Staatsoper Berlin
Mignon.
— Anfang 7½ Uhr. —
Wilhelm-Theater
Sonnabend den 13. Mai
Börsenfieber.
Anfang 7½ Uhr.

Stephanshallen
Anfang Wochentags 8 Uhr, Sonntags ½8 Uhr, Außer 401
erstklassigen Solisten
Die schöne Geisha
Burleske in 1 Akt und Der Buttermann ist da
Lustspiel in 1 Akt.

Operntexte
empfiehlt
Buchhdlg. Volksstimme

Thalia-Lichtspiele
Buckau
Freitag bis einschließlich Montag:
Das hervorragende Programm!
Motto: Greift nur hinein ins volle Menschenleben,
Ein jeder lebt's, nicht vielen ist's bekannt.
Und wo ihr's packt, da ist's interessant.
Auf den Spuren des weißen Sklavenhandels
Durch Schimpf und Schande.
Ein ergreifendes Lebensbild aus der Großstadt.
Die Hexe
Schauspiel nach dem gleichnamigen Roman von Karl Busse, für den Film bearb. von Rosa Porten.
Hauptdarsteller:
Margarete Schlegel, Sophie Dagay, Frieda Richard, Hermine Sterler, Erich Kaiser-Titz, Kurt Vasseimann, Werner Funk, Fritz Richard
In Vorbereitung:
Des Meeres und der Liebe Wellen mit Fern Andra.
394

UT und UT
Storchstr. ◆ Buckau
Gleichzeitig in beiden UT-Lichtspielen
Freitag bis Montag:
Die Sensation Amerikas
Das Panzergeschoß
Die zwei letzten Teile:
Des Leidens kein Ende
und
An der Schwelle des Todes.
392

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltung Magdeburg.
Zum 15. Juni, spätestens 1. Juli 1922 wird für unsre Verwaltung ein
Bureaubeamter
eingestellt, dessen Tätigkeit zum größten Teil im Schalterdienst besteht. Bewerber müssen reichlich Kenntnisse und Erfahrungen in der Arbeiterbewegung besitzen und mit dem Arbeitsrecht, Tarif- und Schlichtungswesen vertraut sein. Des weiteren ist eine fünfjährige, ununterbrochene Mitgliedschaft in unsrer Organisation Bedingung. Das Bewerbungsschreiben muß enthalten: Angaben über Alter, Beruf und die bisherige Tätigkeit in der Arbeiterbewegung. Die Bewerbungen sind mit der Aufschrift „Bewerbung" bis spätestens 20. Mai an Kurt Kaulfers, Große Münzstraße 3, I, zu richten. 316
Die Verwaltung.

Selbständige, nach Zeichnung arbeitende
Heizungs-Monteure
f. dauernde Beschäftigung gesucht
Jungren, Wernike & Kayser, Oranienstr. 10. 321

Fahnen und Banner
Vereinsbedarfsartikel
Kostenanschläge ohne Verpflichtung.
A. Krawehl, Stettin 15

Gold-, Silberbruch,
Gegenstände wie Uhren, Ketten, Ringe kauft und zahlt
hohe Preise
Harprecht, Hartst. 8

Tüchtig. Tischler auf furnierte Möbel gesucht
Kopplin & Morgenstern, Schrotestr. 8. 702

Piano wie neu, erstkl. in Ton u. Ausführung, selte preiswert zu verkaufen. Weidner, Bahnhofstraße 20. 7016

Blaue Grotte
Nur noch bis Montag:
Das vielseitige Programm!
Ab Dienstag: Neue Künstler.

Kastenmacher
bei höchsten Löhnen für dauernd gesucht. 6989
W. Hölzer, Lübecker Str. 103.

Piano
aus Hofpianofortefabrik wie neu preiswert zuverkaufen
Heinrichshofen
Breiteweg 171/72
298

Maler-Lehrling
Sohn achtbarer Eltern zu sofort gesucht. Otto Ernesti, Malermstr., Bismarckstr. 40 7020

Maurer stellt ein Gustav Stieger
Agnetenstraße 11 u. 12. 6939

Steinsetzer werden eingestellt.
Blume & König, Am Fuchsberg 3b.

Junges Mädchen 7034
zur Bedienung unsrer elektrischen Adressen-Prägemaschine bei Akkordbezahlung für sofort gesucht.
E. Loewenthal & Co., Kaiserstraße 23.

Für dauernde Beschäftigung werden gesucht
Kalibergleute
insbesondere Hauer. Jüngere Förderleute können zu Hauern ausgebildet werden. Kost und Wohnung in Werksanlagen. 363
Gewerkschaft Sachsen-Weimar, Unterbreizbach (Rhöngebirge).

Tonbild-Theater
Berliner Straße.

Lichtspiele
Fermersleben. 307

Heute bis einschl. Montag
Luzie Doraine
in 307
Frau Doritys Bekenntnis
ein Drama mit erster Besetzung und glänzender Ausstattung.
Sultane der Wüste
original-amerikanisches Drama aus dem Westen.

Der erfolgreiche Film!
Hanni Weiße, Gertrud Welker, Magda Madeleine, Olaf Storm
in
Die Minderjährige
erschütterndes Drama.
Gunnar Tolnäs
in dem Schönheitsfilm
Sturmflut des Lebens

Alte Neustadt
Apollo-Lichtspiele
— Wittenberger Straße 4. —
Auf vielseitigen Wunsch und ganz besonderes Verlangen!
Ab Freitag den 12. bis Montag den 15. Mai:
— 1. Teil —
Das Mädchen aus d. Ackerstraße
Ein Roman aus Groß-Berlin in 6 Akten von Ernst Friedrich. — In den Hauptrollen:
Reinhold Schünzel, Lilli Flohr, Albert Steinrück, Rosa Valetti.
2. Teil ab Montag, 15., bis Mittwoch, 17. Mai.
3. Teil ab Freitag, 19., bis Sonntag, 21. Mai.
In jedem Teil je ein großer Detektiv-Sensationsfilm! 7008
Sonntag nachmittag 3 Uhr: Große Familien- und Jugend-Vorstellung.
An den Wochentagen Anfang 7 und ½9 Uhr.

Sonnabend extra billige Angebote!

Porzellan-Speiseteller tief und flach Stück **11.95**

Porzellan-Abendbrotteller 21 cm . . . Stück **3.95**

Kaffeeservice für zwei Personen 5teilig **29.75**

Wassergläser verschiedene Formen **2.50**

Glas-Käseglocken mit Teller . Stück **14.50**

Glas-Butterglocken . . Stück **9.75**

Spiegel mit Nickelrand, 25×17 cm . Stück **14.50**

Aluminium-Eßlöffel poliert . . . Stück **3.95**

Großer Waschstoff-Verkauf

Musseline hell- und dunkelfarbig, darunter Dirndlmuster . . Meter 58.00 45.00 **36.50**
Wollmusseline hell- und mittelfarbig 125.00 **95.00**
Schleierstoffe hellgemustert, mod. Dessins Mtr. **59.00**
Schleierstoffe hellfarbig, doppelte Breite Mtr. **49.50**
Prima Vollvoile in großer Auswahl Mtr. 145.00 120.00 98.00 **68.00**
Prima Vollvoile in allen Farben 115 cm breit Meter **145.00**
Vollvoile weiß, 115 cm breit Mtr. 160.00 135.00 **118.00**
Frotté hellfarbig gestreift . . . . . Meter **89.50**

Bettkattun geblümt Meter 48.00 **42.50**
Bettbezüge bunt u. weiß. Bezug m. 2 K. 435.00 **345.00**

Bade-Wäsche in gr. Auswahl

Frottierhandtücher 45×100 groß Stück 48.00 39.50 29.50 **19.50**
Frottierlaken 80×100 . . . . . 85.00 **65.00**
Frottierlaken 100×100 . . . . . 110.00 82.00 **52.50**
Frottierlaken 100×150 . . . . . 195.00 **165.00**
Frottierlaken 125×140 . . . . . **195.00**
Frottierlaken 125×160 . . . . . **235.00**
Frottierlaken 140×200 . . . . . 375.00 **295.00**

Bademäntel in großer Auswahl

Gummi-Badekappen neuste Fasson 95.00 78.00 **48.00**

Handtücher Drell u. Gerstenkorn 36.50 27.50 **19.50**
Wischtücher rot kariert 24.50 14.50 **11.50**

Eßlöffel Martinstahl, verzinnt Stück **1.95**

Blumengitter verstellbar, grün . . **9.50**

Gießkannen grün gestrichen, ca. 2 Liter . . . **29.75**

Wäscheleinen 30 Meter, Jute, sehr fest **34.50**

Kleiderbügel Hartholz . . Stück **1.35**

Straßenbesen Reisig . . . Stück **1.95**

Reine Kernseife Riegel **7.50**

Badeseife bekannt großes Stück **7.50**

Wittkowski

Breiteweg 61 — Magdeburg — Breiteweg 61

Maschinengarn schwarz und weiß 200-Meter-Rolle **7.50**

Rüschen-Gummiband-Reste **5.50**

Eimer stark verzinkt, 28 cm **56.75**

Balkonkasten grün gestrichen Stück 31.50 **24.50**

Versand nach all. Ort.

Einzel-Möbel

besonders preiswert
solide Verarbeitung, eiche, nußb. imitiert moderne Formen.

Kleiderschränke mit u. ohne Verglas., 1- u. 2türig, zerlegbar, Hutboden und Stange Preis Mk 1500 1900 2250

Vertikos m. geschliff. Spiegel, mit u. ohne Verglas., pass. Preis Mk. 1900 2250

Bettstellen mit Spiral-Auflegematratzen Preis Mk 1900 2200 2400

Pfeilerspiegel geschliff. Preis Mk. 500 750

Pfeilerschränke Mk. 850 1200 1320

Wachstuchtische Preis Mk 600 825 950

Ausziehtische Preis Mk. 900 1050

Rohrstühle Preis Mk 185 220

Plüschsofas u. Gobelin Preis Mk 2300 3050 3400

Chaiselongues Preis Mk. 1150 1600 2100

Flurgarderoben Preis Mk. 480 650 950

Trumeaus mit Konsole Preis Mk. 2500 3050

Waschkommoden Preis Mk 1400 1800

Waschtoiletten Preis Mk. 1050 1500

Küchenbüfetts 110 cm breit Preis Mk 825 1650

Moderne Küchen silbergrau, weiß, eiche, u. natur lasiert, bestehend aus: 1 Büfett, 3 für Ansicht, 105 bis 160 cm breit, mit Messingverglasung, 1 Tisch, 2 Stühlen, 1 Rahmen, 1 Halter Preis Mk. 1400 2300 2500 3000 5200

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Korbmöbel
zu bekannt bill. Preisen.

Auf Wunsch bequeme **Zahlungsweise**

Spezialhaus für Wohnungs-Einrichtungen
306 Ernst **Geissler**
Magdeburg, Breiteweg 124, I.
Haltest. Schrotdorfer St.
Versand nach all. Ort.

Gesellschafts-Anzüge verleiht
314 **Möbes,** Tischlerbrücke Nr. 15/16 Fernsprecher 8285.

Aufsehenerregend billiger

Extra-Verkauf!!

Heute Sonnabend 441

Großer Vorverkauf!

Besichtigen Sie bitte meine Auslagen und Sie werden über die billigen Preise und guten Qualitäten erstaunt sein!

Kaufhaus für Gelegenheitskäufe

Jakobstraße 8 Inh.: Julius Scheyer Ecke Petersberg

Das Leistungsfähige

einer Reparaturwerkstatt erkennen Sie an der gewissenhaften Ausführung der ihr anvertrauten Reparaturen. — Durch langjährig erprobte, gewandte Gehilfen, durch erstklassiges Material, durch Kontrolle seitens erfahrener Fachleute bietet Ihnen für sorgfältigste Ausführung jede Garantie

Uhrmacher
Hermann Moosmann
Gegr. 1847 *Magdeburg* *Fernr. 3951*
Breiteweg 207, neben der Hauptpost.

KAISER-BORAX

Für Toilette und Haushalt,
gibt reinen, zarten Teint, frischen Mund und gesunde Zähne;
ist unentbehrlich für die Wäsche.
Kaiser-Borax-Seife, Tola-Seife,
hervorragend feine Toilette-Seifen.
Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.

Bekanntmachung.

Auf unsre Bekanntmachung, betreffend richtiges Maß, sind bei uns resp. bei unserm Verkaufspersonal Anfragen eingegangen, ob wieder Aufmaße gegeben werden. Wir erklären deshalb, daß wir resp. unsre Verkäufer nicht in der Lage sind, außer dem richtigen Maß noch Zugaben wie in der Vorkriegszeit zu machen.

Magdeburg, den 11. Mai 1922.

Magdeburger Molkerei
482 Gesellschaft m. b. Haftung.

Ferngläser Zeiss, Goerz 452
kaufe laufend bis **100%** Preiserhöhung
M. Laufer Feterstr. 2 Fernspr. 4336.

Ganz enorm hohe Preise für
altes Eisen
erzielen Sie Schoerfseegerstraße Nr. 13 bei
Tel. 8476. **S. Limmer.** Tel. 8476.

Wir kaufen
ständig 354
Alt-Metalle Eisen
zu den höchsten Tagespreisen
J. Locher & Co.
Weitlingstr. 3. — Telephon 3452.

Roßschlächterei Stephansbrücke 17
Empfehle 7029
prima Roßfleisch
Rouladen, Schmorfleisch, Gehackt.
Rot-, Schlack- u. Knoblauchwurst
Otto Nuthmann.

Empfehle
prima fettes Roßfleisch
Schlackwurst, Knoblauchwurst, Bratwurst, Fett und Zungen.
Roßschlächterei Gust. Bollmann Ecke Rotekrebs- u. Grünearmstr.
Gleichzeitig bringe meine Speisewirtschaft in empfehlende Erinnerung. Warme Speisen zu jeder Tageszeit. 302 G. O.

Konsumverein für Magdeburg und Umgegend
Breiteweg 56, Neuhaldensleber Straße 7/8

Durch günstigen Einkauf sind wir in der Lage, unsern Mitgliedern vorteilhafte Angebote in nachstehenden Artikeln zu machen:

Zinn für Bettnässer, Hemdentuch, Hemdenbarchent (gestreift, hell und dunkel) — Köperbarchent (weiß)
Bettbezüge (bunt)
Nuffelin in großer Auswahl, Voile (farbig und bunt)
Damen-Mäntel — Wolljumper
Ein Posten **Druckkleider** Rock und Bluse Mk. **145**

Klotarme, Nervöse, Rekonvaleszenten eßt 4857
Haemacolade
Karton statt 5.50 Mk. jetzt 3.00 Mk.
C. F. Seyer, Kaiserstr. 97.

Pistolen Mitsiper
Sehr ij. [illegible] Jurke-Seife

Arbeitskraft u. Lebensfreude erhalten wieder
Godesberger-Verkalkungs-, Herz-, Warm-Regula-, Unterleibs-, Magenstärkende-Kräuter
Aerztlich empfohlen
In Apotheken Aufklärungsschrift gratis.
Vorrätig in Magdeburg: A 258
Phönix-Apotheke, Kaiserstraße Nr. 88.

Alte Neustadt!

Um den Wünschen der Bewohner der Alten Neustadt sowie meinen alten Kunden entgegenzukommen, eröffne ich mit dem heutigen Tage auf meinem Grundstück, Kleine Weinhoffstraße 1, einen

Einzelverkauf von Brennmaterialien

Infolge der bestehenden Rationierung der Briketts darf ich nur an die bei mir eingetragenen Kunden Briketts abgeben. Zum Verkauf gelangen erstklassige Briketts und Grudekoksmarken. 7015

H. Rittgeroth, Holz- u. Kohlenhandlung
Magdeburg-A. Neustadt, Kl. Weinhoffstr. 1. Telephon 4427.
Hauptlager: Bahnhof Neustadt, Gröperstr. 1. Telephon 4788.

---

355 Ein modernen Posten
Hutblumen aus Stoff, Samt u. Seide, besonders preiswert.
C. Gickert Breitenweg 4, Ecke Brandenburger Straße. — Groß- u. Kleinverkauf.